

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische allgemeine Zeitung. 1951-1959 1953

58 (10.3.1953)

Schriftleitung, Verlag und Vertrieb: Karlsruhe, Waldstraße 28. Telefon 1194-02. Postverlagsort: Karlsruhe 1. — Bankkonten: Städtische Sparkasse, Karlsruhe 2602; Volksbank eGmbH Karlsruhe 1963. Bad. Kommunale Landesbank Karlsruhe 3361. Postcheckk. AZ Karlsruhe Nr. 2366 — Erscheint täglich morgens, außer sonntags. — Erfüllungsort Karlsruhe. — Monatsbezugspreis 2,00 DM, zuzüglich 40 Pfg. Trägergebühr bei Zustellung ins Haus bzw. 34 Pfg. bei Postzustellung. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge höherer Gewalt erfolgt keine Entschädigung. — Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen. — Anzeigenrundpreis: Die kreisförmige Millimeterzeile 30 Pfg. — Einzelpreis 30 Pfg. — G. B.

Mageres Kommuniqué über Saargespräch

„Blitzkonferenz“ der Außenminister

Einstündiges Treffen Adenauer—Bidault / „Europa-Statuten“ an Parlamente

STRASSBURG (dpa). — Bundeskanzler Dr. Adenauer und der französische Außenminister Bidault haben am Montag in Straßburg auf der „Blitzkonferenz“ der sechs Außenminister der Montanunionstaaten, vereinbart, die deutsch-französischen Saargespräche „fortzusetzen“. Nach der einstündigen Aussprache wurde lediglich folgendes Kommuniqué herausgegeben: „Im Laufe ihrer Unterhaltung haben Bundeskanzler Dr. Adenauer und der französische Außenminister Bidault einen Gedankenaustausch über die internationale Lage gehabt. Was das Saarproblem angeht, so haben die beiden Staatsmänner eine Methode für die Fortsetzung der Gespräche gesucht und ausgearbeitet.“

Bundeskanzler Dr. Adenauer und der französische Außenminister Bidault äußerten sich nach ihrem Gespräch, wie es heißt, „befriedigt“. Dr. Adenauer sagte, die Verhandlungen hätten in einer „guten Atmosphäre“ stattgefunden. Bidault meinte, daß es unmöglich sei, eine gute Arbeit im Scheinwerferlicht der Öffentlichkeit zu leisten. Bidault teilte mit, daß die Verhandlungen fortgesetzt würden. Ein Termin sei aber noch nicht festgelegt worden. Die nächste Außenminister-Konferenz der Montanunionstaaten findet erst wieder am 12. Mai statt. Von französischer Seite war vor den Besprechungen erbeten worden, daß der Bundeskanzler dem französischen Außenminister auf den letzten Brief der französischen Regierung eine Antwort übermittle. Die französische Regierung hatte vorgeschlagen, vor der Aufnahme von Besprechungen der Wirtschaftsexperten eine grundsätzliche politische Aussprache herbeizuführen.

Die Außenminister der sechs Montan-Union-Staaten haben am Montag im Rahmen einer „Blitzkonferenz“ den Entwurf eines Verfassungsvertrags für eine Europäische Gemeinschaft begrüßt und „im Prinzip gutgeheißen“. Nach einer nur zwei Stunden dauernden Sitzung unter Vorsitz des französischen Außenministers Bidault wurde vereinbart, daß das Statut den einzelnen Regierun-

gen unterbreitet wird. Die Regierungen wollen dann gemeinsam mit den nationalen Parlamenten den Entwurf prüfen. Bundeskanzler Dr. Adenauer erklärte, daß die „deutsche Bundesregierung grundsätzlich das europäische Statut als einen weiteren Schritt zur Integration des Kontinents billige“. Von den übrigen Außenministern verlautetete, daß sie „im Prinzip“ dem Statut zustimmen. Die Beneluxländer wünschten jedoch eine „genaue Prüfung des Projekts unter Berücksichtigung seiner wirtschaftlichen Möglichkeiten“. Der holländische Außenminister Beyen wies in diesem Zusammenhang auf den Plan seiner Regierung hin, eine Europäische Zollunion zu bilden.

In einer, wie es heißt, „feierlichen Sitzung“ überreichte der Präsident der „Europäischen Sonderversammlung“, Paul Henri Spaak, am Montag den sechs Außenministern das Statut der künftigen europäischen Gemeinschaft, dessen wesentlichste Punkte bereits verabschiedet sind. Spaak nannte als das wesentlichste Merkmal der Statuten die „Politik des mittleren Weges zwischen Staatenbündnis und Bundesstaat“. Dank- und Glückwünsche entbot Spaak Dr. von Brentano und seinen engsten Mitarbeitern. Ihre Namen gehörten in das „Ehrenbuch der guten Europäer“.

Der französische Außenminister Georges Bidault sprach den Mitgliedern der Sonderversammlung als Vorsitzender des Ministerpräsidenten der Montanunion den Dank der Minister aus. Er wiederholte die Worte, die Königin Elisabeth von England den Gründern eines Weltreiches zurief: „Dank den Abenteueruchern!“. Bidault sagte der Versammlung eine genaue Prüfung des Statutenentwurfes zu.

Stalin mit großem Pomp beigeseht

Malenkov, Berija und Molotow hielten die Trauerrede

MOSKAU (dpa). — Unter den Salven der Kremlgeschütze wurde am Montag die sterbliche Hülle Stalins an der Seite Lenins in dem Mausoleum am Roten Platz beigeseht. In Moskau, in der Sowjetunion und in den kommunistischen Staaten ruhten Arbeit und Verkehr. Bei der Beisetzung gelobten die drei führenden Männer der neuen sowjetischen Regierung — Ministerpräsident Malenkov, Innenminister Berija und Außenminister Molotow — eine Fortsetzung der „Stalinschen Friedenspolitik“. Die Sowjetunion werde ihre Streitkräfte „noch mehr verstärken“, um jeden „möglichen Angreifer“ zu schlagen. Sie appellierten aufs neue an die Kommunistische Partei und die Bevölkerung der Sowjetunion, die Einheit zu wahren.

Malenkov hatte auf der Beisetzungsfest seine erste außenpolitische Erklärung als neuer Ministerpräsident abgegeben. Er wiederholte auch die These Stalins über die Möglichkeit eines Zusammenlebens der kapitalistischen und der kommunistischen Welt. Gegen 10 Uhr (Moskauer Zeit) war der Sarg Stalins von den neuen Machthabern des Kreml auf eine mit sechs Rappen bespannte Geschützlafette getragen worden. Unmittelbar hinter der Lafette folgten im Trauerzuge Malenkov mit Berija zu seiner Rechten und Molotow zur Linken. Marschälle und hohe Parteifunktionäre trugen auf Samtkissen die Orden Stalins. In der Mitte des Trauerzuges schritten die diplomatischen Vertreter in Trauerkleidung mit Zy-

linder. Den Abschluß der Feierlichkeiten bildete eine Parade der Eliteverbände der Moskauer Garnison.

Die Beisetzung Stalins in Moskau war an vielen Orten der Welt von Trauerdemonstrationen begleitet. In Rom, wo der kommunistisch gelenkte Gewerkschaftsbund einen zwanzigminütigen Transportstillstand angeordnet hatte, wurde der Verkehr teilweise verzögert, als kommunistische Straßenbahn- und Autoführer ihre Fahrzeuge für einige Minuten stilllegten. In Frankreich hatte die Regierung Halbmasken-Beflaggung der öffentlichen Gebäude angeordnet. Der Verband ehemaliger Kriegsteilnehmer protestierte offiziell dagegen und stellte fest, daß diese Ehrung um so befremdlicher sei, als der 1939 von Stalin mit dem Deutschen Reich abgeschlossene Nichtangriffspakt Deutschland die Eroberung Polens mit all ihren Folgen erst erlaubt habe. Außerdem werde in Indochina mit von Stalin gelieferten Waffen gegen französische Soldaten gekämpft. In Australien fand unter Gewerkschaftsmitgliedern eine Abstimmung statt, ob der Sowjetbotschaft in Canberra ein Beileidtelegramm zum Tode Stalins gesandt werden sollte. Die Gewerkschaftler stimmten mit großer Mehrheit dagegen. In Bombay hatten die Kommunisten vollständige Arbeitsruhe zu Ehren Stalins gefordert. Nur ungefähr acht Prozent der Bombayer Arbeiterschaft jedoch kam dieser Aufforderung nach. Mao Tse Tung stellte am Montag in einer in ganz China verbreiteten Botschaft fest, daß die chinesische Volksrepublik die neue sowjetische Regierung unter Malenkov unterstütze. Jeder Versuch, die Einheit zwischen der Sowjetunion und China zu stören, werde erfolglos bleiben.

In der Ostberliner Staatsoper fand ein besonderer Staatsakt statt. Auch in den Betrieben, Verwaltungen, Hochschulen und Schulen der Sowjetzone und Ostberlins waren Gedenkfeiern angeordnet. Studenten und Professoren der vor kurzem neu gebildeten „Sowjetzonenakademie für Staats- und Rechtswissenschaft“ in Potsdam enthüllten am Montag an dem Hause, das Stalin 1945 während der Potsdamer Konferenz bewohnte, eine Gedenktafel. Sie trägt die Inschrift: „Hier wohnte unser geliebter Führer und Lenker, J. W. Stalin, in der Zeit der Potsdamer Konferenz“.

Demonstrationen in Westberlin. Zu zahlreichen Zwischenfällen kam es am Montag in Westberlin vor verschiedenen Kreisbüros der kommunistischen SED. In der Niederstraße in Friedenau mußte die Polizei wie bereits an den letzten beiden Tagen einschreiten. Auch an anderen Stellen, besonders in Charlottenburg und in Steglitz, war es zu größeren Ansammlungen gekommen, ehe die von Kommunisten gehöbten Fahnen von der Polizei entfernt wurden.

Britisches Ehrengelitt für Tito

LONDON (dpa). — Marshall Tito wird am 16. März im Geleit von vier britischen Zerstörern zu seinem angekündigten Besuch in England eintreffen, gab die Admiralität in London am Montag bekannt. Tito hat bereits am Samstag an Bord des jugoslawischen Kriegsschiffes „Galeb“ seine Reise nach England angetreten. Das gleiche Ehrengelitt ist für die Rückreise Titos vorgesehen.

Tito wird von Außenminister Popovic, dem Unterstaatssekretär im Außenministerium Ales Bebler, dem Vizeadmiral Cerni, dem Generalmajor Cesel und General Schumanja begleitet, der vor kurzem die militärischen Gespräche in Athen führte.

Dulles nach Stalins Tod optimistisch

NEW YORK (dpa). — USA-Außenminister John Foster Dulles vertrat am Montag in New York die Ansicht, daß der Tod Stalins die Aussichten auf den Weltfrieden verbessere. Stalins Nachfolger — Malenkov — werde nach seiner Auffassung nicht in dem Maße wie Stalin eine Beeinträchtigung für den Weltfrieden darstellen. Daher, sagte Dulles, habe er für die Zukunft alle Hoffnungen.

Churchill zu Gespräch mit Malenkov bereit

BONN (EB). — Der britische Premier Winston Churchill sei bereit, auch mit dem Nachfolger Stalins, dem neuen sowjetischen Ministerpräsidenten Malenkov, zu einem Gespräch zusammenzukommen, wurde am Montag in Bonn aus Kreisen der britischen Hochkommission erklärt. Im übrigen erwarte man in London keine sofortige Änderung der sowjetischen Politik, weder zum Schlechteren noch zum Besseren. Wenn die neue sowjetische Staatsführung wolle, könne sie realistisch und mehr zur Zusammenarbeit bereit sein. Man werde in London diese Möglichkeiten mit größtem Interesse beobachten.

Zu Beginn seiner Pressekonferenz, die Dulles bei den Vereinten Nationen abhielt, verlas der USA-Außenminister eine Erklärung, in der es heißt: „Die Eisenhower-Aera beginnt zu dem Zeitpunkt, an dem die Stalin-Aera endet“.

Kurze Berichte aus aller Welt

Verschleppungsversuch in Westberlin. Wegen eines Verschleppungsversuches wurde am Sonntagabend ein 22jähriger Ostberliner in der Vorhalle des Westberliner Bahnhofs Zoo festgenommen. Er hatte sich dort einem Sowjetenschnelzug gegenüber als Kriminalbesitzer ausgegeben und ihn aufgefordert, mit ihm zum Ostberliner Bahnhof Friedrichstraße zu fahren.

Politische Gleichberechtigung für Frauen im Kanton Genf. Das Parlament des Kantons Genf nahm eine Gesetzesvorlage an, durch die die Frauen des Kantons Genf das Stimmrecht und damit politische Gleichberechtigung mit den Männern erhalten sollen. Da das Gesetz verfassungsändernden Charakter hat, muß darüber noch in einer Volksabstimmung entschieden werden, die wahrscheinlich im Mai oder Juni stattfinden wird.

NATO-Militärs üben Europa-Verteidigung. Die, wie es heißt, „bisher größte militärische Stabsübung innerhalb der Atlantikpaktorganisation“ begann am Montag in dem neu errichteten Camp Voluceau in der Nähe des atlantischen Hauptquartiers bei Paris.

Jugoslawischer Stabschef besucht USA. Der jugoslawische Stabschef General Peko Dapcovic flog am Montag in Begleitung hoher jugoslawischer Offiziere aus Belgrad nach den Vereinigten Staaten ab, wo er mit den Führern der USA-Streitkräfte beraten will.

Deutsches Zweigamt des internationalen Arbeitsamtes in Bonn. Der Generaldirektor des internationalen Arbeitsamtes, David A. Morse, traf am Montag in Bonn ein. Er wird heute Dienstag an der feierlichen Eröffnung eines deutschen Zweigamtes des internationalen Arbeitsamtes teilnehmen.

Explosionsunglück fordert zwei Todesopfer. Bei einer Explosion, die sich am Sonntag bei Reparaturarbeiten im Werk Bodumer Verein in Bochum ereignete, wurden zwei Arbeiter getötet. Die Explosion erfolgte bei Schweißarbeiten an einer Gasleitung in einem sechs Meter tiefen Schacht.

Vopos mit Karabinern bewachen Grenze zwischen Ost- und Westberlin. Mit Karabinern bewaffnete Volkspolizisten sind am Sonntag in der Berliner Innenstadt an der Grenze zwischen Ost- und Westberlin beobachtet worden. Bisher trugen nur die Posten an der Grenze zwischen der Sowjetzone und Westberlin Gewehre.

USA-Botschafter bei Mossadeq. Der persische Ministerpräsident Mossadeq rief am Montag den amerikanischen Botschafter in Teheran Loy Henderson zu sich. Henderson war in letzter Zeit um Vermittlung im britisch-persischen Geleitzett bemüht.

Voruntersuchung gegen SDA-Funktionäre beantragt. Der Oberbundesanwalt hat gegen zwölf Funktionäre der bisher von dem geflüchteten August Kuper geführten kommunistischen Tarnorganisation SDA beim Bundesgerichtshof die Eröffnung der Voruntersuchung wegen Vorbereitung zum Hochverrat, Staatsgefährdung und öffentlicher Verleumdung beantragt.

ÖVP lenkt in Oesterreich ein

WIEN (dpa). Die Oesterreichische Volkspartei, die zunächst die Bildung einer Dreiparteien-Koalition mit der Sozialistischen Partei Oesterreichs und der rechtsradikalen „Wahlpartei der Unabhängigen“ angestrebt hatte, soll jetzt mit einer Fortsetzung der alten Regierungskoalition ÖVP-SPÖ einverstanden sein, wie der Wiener dpa-Korrespondent am Montag aus dem Oesterreichischen Bundeskanzleramt erfuhr. Die ÖVP will am Dienstag ihre Besprechungen mit der SPÖ wieder aufnehmen. Voraussichtlich werden beide Parteien je fünf Ministerien übernehmen. Die vier Staatssekretariate der letzten Regierung sollen aufgelöst werden.

„Karlsruher Stunde kommt erst“

SPD-Stellungnahme zur Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts

BONN (EB). — Die Opposition werde von ihrem verfassungsgemäßen Recht Gebrauch machen, so oder so eine verfassungsgerichtliche Klärung der Streitfrage über den EVG-Vertrag herbeizuführen, und ohne diese allgemein verbindliche Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts könne sie die Verträge niemals als gültig anerkennen, wurde am Montag von maßgebender Seite der SPD in Bonn erklärt. Kein Täuschungsmanöver der CDU-Presses könne daher die Tatsache aus der Welt disputieren, daß die Stunde des Bundesverfassungsgerichts erst komme.

Gegenüber Äußerungen von Koalitionsebene, die die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichtes als Zustimmung für die Ratifikationsabsichten umzubiegen versuchten und die von Oppositionskreisen als „glatte Fälscherstücke“ bezeichnet werden, wird in einer offiziellen Erklärung von maßgebender SPD-Seite festgestellt:

„1. Nichts im Karlsruher Spruch erlaube die Unterstellung, daß auch die Zustimmung des Bundestages zu den Verträgen für verfassungsmäßig erklärt worden sei. Im Gegenteil bleibt die Opposition berechtigt, eine Zustimmung des Bundestages zu den Verträgen als verfassungswidrig zu bekämpfen.“

Der Sultan von Perak begnadigt Li Meng

SINGAPUR (dpa). — Der Sultan von Perak wandelte das Todesurteil gegen die Chinesin Li Meng am Montag in eine lebenslange Haftstrafe um. Nach den malaisischen Sondergesetzen zur Bekämpfung des Terrorismus war sie zum Tode verurteilt worden, weil sie eine Handgranate im Besitz hatte. Die ungarische Regierung hatte kürzlich die Freilassung des wegen angeblicher Spionage zu einer langjährigen Freiheitsstrafe verurteilten Engländers Edgar Sanders im Austausch gegen Li Meng angeboten. Die Begnadigung der Li Meng eröffnete nach Meinung politischer Beobachter in London nunmehr Aussichten für ihren Austausch gegen Sanders.

2. Nach einer Feststellung des Bundesverfassungsgerichtes ist eine einstweilige Anordnung, um den Bundespräsidenten an der Unterzeichnung der Ratifizierungsgesetze zu hindern, zulässig.

3. Eine Normenkontrollklage ist nach dem Urteil des Ersten Karlsruher Senates vom 30. Juli 1952 bei Zustimmungsgesetzen zu internationalen Verträgen schon vor der Unterzeichnung und Verkündung eines solchen Gesetzes statthaft.

4. Nach dem Rechtsgutachten des Göttinger Professors Dr. Flume vom 1. Februar 1952 darf der Bundespräsident der Entscheidung des Bundesverfassungsgerichtes nicht durch Vollzug der Ratifikation zuvorkommen, wenn ein Verfahren beim BVG anhängig ist. Er darf auch nicht durch sofortige Verkündung und unmittelbar anschließende Publikation einem Verfahren zuvorkommen, mit dem zu rechnen ist. Dies ist selbstverständliches, ungeschriebenes Verfassungsrecht, weil der Bundespräsident sein Amt als Staatsoberhaupt zu führen hat.“

Kattowitz in „Stalinograd“ umbenannt

WARSCHAU (dpa). — Durch einen Beschluß der polnischen Regierung wurde die oberachiesische „Stadt und Woiwodschaft“ Kattowitz in „Stalinograd“ umbenannt. Gleichzeitig wurde beschlossen, den „Palast der Kultur und Wissenschaft“ in Warschau „Josef-Stalin-Palast der Kultur und Wissenschaft“ zu nennen und auf dem Platz vor diesem Gebäude ein Stalin-Denkmal zu errichten.

Konsequenzen des Karlsruher Spruches

Wie auf Grund der Bestimmungen des Grundgesetzes und des Gesetzes über das Verfassungsgericht zu erwarten war, ist die sogenannte Klage der Koalitionsparteien vom Zweiten Senat in Karlsruhe als unzulässig abgelehnt worden. Die gleiche Entscheidung fiel über den juristisch noch unhaltbaren „Hilfsantrag“. Niemand, dem es ernst mit dem Recht und mit der Unabhängigkeit des Gerichts ist, konnte über den Inhalt dieser Entscheidung Zweifel haben.

Wie aus der Begründung hervorgeht, haben auch die Richter des Zweiten Senats über den Wortlaut des Antrages der Koalitionsparteien hinaus auf die tatsächlich zur Entscheidung stehende Frage Bezug nehmen müssen, um zu einem nur rechtlich begründeten Spruch kommen zu können. Soweit dieser Spruch bestätigt, daß eine parlamentarische Mehrheit nicht durch eine ihren Rechtsstandpunkt vertretende Minderheit gefährdet werden kann und daß Feststellungen des Bundestagspräsidenten über die Qualifikation einer Mehrheit bei einer Abstimmung keine verfassungsrechtlichen Wirkungen haben, ist kein Kommentar notwendig. Was die Frage der Zulässigkeit oder der Möglichkeit des vorbeugenden Normenkontrollverfahrens angeht, so liegt hier ein Problem, das später einmal erörtert werden muß, wenn wir nicht Gefahr laufen wollen, das Parlament vor Entscheidungen über Gesetze zu stellen, deren Verfassungsmäßigkeit dann nachträglich bestätigt wird. Jetzt gilt es auch die letzte verfassungsgerichtliche Entscheidung in allen ihren Punkten zu akzeptieren und die Entscheidung über die Verfassungsmäßigkeit der deutsch-alliierten Verträge auf den nach den Karlsruher Urteilen möglichen Wegen zu suchen.

Geht es der Regierung und den Koalitionsparteien wirklich um eine Klärung dieser Frage, dann steht einem gemeinsamen Antrag von Bundestag, Bundesrat und Bundesregierung um ein Gutachten nichts im Wege. Aber darum geht es wohl weder dem Palais Schaumburg, noch der Koalition, denn von diesen Stellen wird bereits erklärt, nun sei der Weg für die Ratifizierung frei. Das ist gelinde gesagt eine Unsicherheit. Mit der Mehrheit der Koalition läßt sich wohl im Widerspruch zur gegebenen verfassungsrechtlichen und politischen Verantwortung nun die dritte Lesung erzwingen, aber nicht die Ratifizierung, die verfassungsrechtlich erst mit der Ausfertigung der Urkunden durch den Bundespräsidenten und völkerrechtlich erst mit der Hinterlegung dieser Urkunden erfolgt. Bevor das aber geschieht, ist über die Frage der Verfassungsmäßigkeit der Verträge durch das Verfassungsgericht zu entscheiden.

Die Bonner Koalition, wenn sie nicht zu einem gemeinsamen Gutachtenantrag unter Aussetzung des parlamentarischen Verfahrens bereit ist, übernimmt die volle Verantwortung dafür, wenn diese Entscheidung eine von der Bundestagsmehrheit gefällte Entscheidung rechtlich unwirksam macht. Kommt es vor dem von Karlsruhe für ein Normenkontrollverfahren bejahten Zeitpunkt nicht auf einem anderen Weg zu einem verfassungsgerichtlichen Urteil, dann wird die angekündigte Feststellungsklage der SPD selbstverständlich, denn in ihrer Auffassung, daß die Verträge mit der gegenwärtigen Fassung des Grundgesetzes nicht zu vereinbaren sind, hat sich nichts geändert und es hieß eine Verletzung des Grundgesetzes sanktionieren und damit an dieser Verletzung die Mitschuld übernehmen, würden die Sozialdemokraten aus ihrer Rechtsauffassung heraus nicht die rechtlichen Konsequenzen ziehen.

Conant informierte sich in Stuttgart

Eintägiger Besuch des USA-Hochkommissars bei der Landesregierung

STUTT GART. (EB/dpa) - Der amerikanische Hohe Kommissar, Dr. James B. Conant, stattete am Montag der badisch-württembergischen Landesregierung in Stuttgart einen offiziellen Besuch ab. In einer über einstündigen Aussprache mit den Mitgliedern der Landesregierung ließ sich der Hohe Kommissar über landespolitische Probleme Südwestdeutschlands, vor allem über die Unterbringung der Vertriebenen und der Sowjetzonenflüchtlinge, unterrichten. Besonders interessierte ihn dabei, ob das Land in der Lage sei, bei dem derzeitigen Zustrom die Sowjetzonenflüchtlinge in Wohnungen unterzubringen und ihnen Arbeitsplätze zu verschaffen, und ob es möglich sei, die Industrie noch auszuweiten. In diesem Zusammenhang kam auch die Finanzierung des Wohnungsbaues zur Sprache. Die einzelnen Fachminister gaben in kurzen Ansprachen Aufschluß über ihre Arbeitsgebiete.

Bei einem Empfang der Landesregierung am Montagabend würdigte Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier in seiner Ansprache die Zusammenarbeit zwischen den amerikanischen Besatzungsbehörden und der deutschen Verwaltung. „Wir haben viel gelernt“, betonte Dr. Maier. Die These, die schon kurz nach dem Krieg von der amerikanischen Militärregierung vertreten worden sei, nämlich das demokratische Deutschland von unten nach oben aufzubauen, sei folgerichtig gewesen. Leider habe sich jedoch ergeben, daß in Norddeutschland beim Aufbau dem zentralen Verwaltungssystem der Vorrang gegeben worden sei. Der Gründung der Deutschen Bundesrepublik habe, so sagte Dr. Maier, „eine ursprünglich klare Linie einen

Bruch erhalten. Heute noch würden in der Bundesrepublik diese beiden Elemente um ihre Durchsetzung ringen“.

Als einen Irrweg bezeichnete Dr. Maier die Annahme des amerikanischen Vorschlags, an Stelle der Forderung des früheren Länderrats der amerikanischen Zone nach einstimmigen politischen Beschlüssen das Gesetz von Regieren und Opponieren zu setzen. Dieses Gesetz müsse seine Grenze zumindest im Verhältnis nach außen haben, was in Deutschland leicht übersehen werde. Westdeutschland stehe vor folgenreichen Entscheidungen, die das ganze Volk angehen. Gerade hier aber, wo eine formgerechte Mehrheitsentscheidung nicht ausreiche, sei man sich nicht einig. „Wir laufen Gefahr, daß von uns übernommene Verpflichtungen nicht allseitig verbindend gewertet werden. Hier sei eine Lücke, die noch ausgefüllt werden müsse“, erklärte Dr. Maier.

In einer kurzen Ansprache wies Conant darauf hin, daß Stuttgart außer Berlin die erste deutsche Stadt sei, der er einen offiziellen Besuch abstatte. Schon vor mehr als einem Vierteljahrhundert sei er in den deutschen Südwesten gekommen, um die Technische Hochschule Stuttgart und die Universität in Freiburg und Tübingen zu besuchen. Dr. Conant begrüßte es, daß er jetzt Gelegenheit gehabt habe, viele der maßgebenden deutschen Persönlichkeiten selbst kennenzulernen, denn, so sagte er, „wir alle in der freien Welt müssen uns besser kennen und verstehen lernen“.

Der amerikanische Hohe Kommissar reist heute, Dienstag, zu einem Besuch der bayrischen Landesregierung nach München.

„1975 jeder vierte Deutsche ein Rentner“

Das Bundesarbeitsministerium stellt sozialpolitische Untersuchungen an

BONN. (EB) - Jeder vierte Deutsche würde im Jahre 1975 ein Rentner sein, falls sich die Bevölkerungsentwicklung in Deutschland so fortsetze, wie sie in den letzten Jahrzehnten zu beobachten gewesen sei, stellte das Bundesarbeitsministerium anhand einer Reihe sozialpolitischer Untersuchungen fest, die auf den Ergebnissen der Volkszählung von 1950 fußen. Bei diesen Untersuchungen sei ermittelt worden, daß die Bevölkerung im Bundesgebiet zwischen 1939 und 1950 auf normalem Wege um 8,3 Millionen gestiegen sei, und zwar um 5,3 Millionen Frauen und 3 Millionen Männer. In dieser Zeit sei der Anteil der Rentner von 8,5 auf 12,8 v. H. gestiegen. Gegenüber von 1925 habe sich dieser Anteil verdoppelt. Das Bundesarbeitsministerium zieht daraus den Schluß, daß bis 1975 eine neuerliche Verdoppelung eintreten würde.

Wie in diesem Zusammenhang aus dem Ministerium zu erfahren war, ist dort eine zweite Novelle zum Bundesversorgungsgesetz in den Grundzügen fertiggestellt und dem wissenschaftlichen Beirat übermittleit worden. Mit der Verabschiedung im Kabinett und der Weiterleitung an die gesetzgebenden Körperschaften rechnet das Ministerium in nächster Zeit. Die Novelle soll eine Verbesserung der Rentenleistungen vorsehen, die „etwa vom 1. Juli 1953 an wirksam werden könnte“, während die Kriegsoferorganisationen diese Verbesserung bereits rückwirkend vom 1. Januar 1953 fordern. Sachverständige Kreise der Koalitionsparteien bezweifeln allerdings, daß die Novelle noch vor der durch den Wahlkampf erzwungenen Arbeitsunterbrechung des Parlaments beschlossen werden könnte.

Wie das Bundesarbeitsministerium über die Durchführung des Bundesversorgungsgesetzes weiter mitteilte, gingen in der Zeit vom 1. Oktober bis 30. November 1952 bei den Versorgungsämtern im Bundesgebiet einschließlich Westberlin 180 153 Neuanträge auf Versorgung ein, d. s. 10 107 mehr als in den Monaten August und September 1952. Die Zahl aller unerledigter Versorgungsanträge stieg um 55 607 auf 809 339. 125 000 Personen wurden „amanerkannt“, wobei in 81 000 Fällen die Bezüge erhöht und in 41 000 Fällen gekürzt wurden. In 3000 Fällen wurden die Versorgungsbezüge entzogen. Ferner wurde mitgeteilt, daß die Durchführung des Bundesversorgungsgesetzes inzwischen so weit gediehen sei, daß insgesamt 96,4 Prozent der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen mit Anspruch auf laufende Versorgungsbezüge Leistungen nach den Vorschriften des Gesetzes erhalten würden.

DGB protestiert gegen Angestelltenversicherungs-Entwurf

DÜSSELDORF. (dpa.) - Der Bundesvorstand des Deutschen Gewerkschaftsbundes wandte sich am Montag gegen den Bundesgesetzentwurf über den Aufbau einer Bundesversicherungsanstalt für Angestellte, dessen Begründung tief enttäuscht habe, da die Angestellten verbesserte Rechte und Ansprüche erwartet hätten. Die Bundesregierung habe wiederholt eine Wiedergutmachung in Aussicht gestellt. Statt dessen kündige sie jetzt „Opfer der Beteiligten“ an. Der DGB werde sich gegen solche Maßnahmen zum Schaden der versicherten Angestellten wehren.

Lernmittelfreiheit für alle Landestelle

STUTT GART. (EB.) - Der Kulturpolitische Ausschuß der Landesversammlung vertrat am Montag bei der Debatte über eine vom Kultministerium vorgelegte „Übersicht zum Angleich des Schulwesens im Lande“ den Standpunkt, daß vom Ministerrat alsbald ein Gesetzentwurf vorgelegt werden solle, der die Lernmittelfreiheit an Volks- und Berufsschulen auch auf Südbaden und Südwürttemberg ausdehnt. Zur Frage der Lehrerbildung wurde eine Entscheidung zurückgestellt, bis der Verfassungsausschuß darüber endgültig entschieden hat. Der Ausschuß beschäftigte sich ferner mit der Mitwirkung der Gemeinden bei der Besetzung von Lehrstellen. Nach Ansicht des Ausschusses sollten die Gemeinden vor der Besetzung von Schullehrstellen unbedingt gehört, bei der Besetzung von Lehrstellen den örtlichen Wünschen der Gemeinden nach Möglichkeit Rechnung getragen werden. Die letzte Entscheidung soll die Schulverwaltung haben. Die Abgeordneten sprachen sich ferner dafür aus, eine Grenze in der Klassenstärke zu setzen. Gesetzliche Hindernisse, die schulfreundlichen Gemeinden bei der Einstellung von Lehrern noch entgegenstehen, sollen beschleunigt auf dem Wege gekürzt werden.

Staatssekretär Westrick will ausscheiden

BONN. (EB.) - Der gegenwärtige Staatssekretär im Bundeswirtschaftsministerium, Dr. Ludger Westrick, werde wieder in die Wirtschaft zurückkehren, verlautete am Montag aus Bonner Regierungskreisen. Es wird damit gerechnet, daß an seine Stelle voraussichtlich der Leiter der Montanunionabteilung im Bundeswirtschaftsministerium, Ministerialdirigent Dr. Rüst, treten wird. Wie es heißt, soll das negative Ergebnis der Kairoer Mission Westricks entscheidend zu dem Entschluß für diesen Wechsel beigetragen haben, der dann der dritte in diesem Ministerium seit dem Amtsantritt der Adenauer-Regierung wäre. Erster Erhard-Staatssekretär vor Westrick war Dr. Schalfew.

Spaltung der DP in NRW endgültig vollzogen

DÜSSELDORF. (dpa.) - Der vom Bundesdirektorium der Deutschen Partei bzw. dessen Vorsitzenden Minister Heilwege vor einiger Zeit aufgelöste DP-Landesverband Nordrhein-Westfalen hat sich unter dem Namen „Unabhängige Deutsche Partei (UDP)-Vereinigung zur Sammlung nationaler Deutscher“ konstituiert und einen Landesparteitag für Ende März einberufen. Der Vorsitzende der neuen Partei, Ludwig Schwedt, der auch Vorsitzender des aufgelösten DP-Landesverbandes war, erklärte in Düsseldorf, daß sich die „UDP“ an „alle politischen Kräfte rechts der CDU“ wenden wolle. 53 der 82 ehemaligen DP-Kreisverbände in Nordrhein-Westfalen stünden hinter der neugebildeten Partei.

Gefängnisstrafen im Bürkle-Prozess beantragt

STUTT GART. (EB.) - Gegen die vier Angeklagten im Bürkle-Kreditprozeß, Willy Bürkle, Rudolf Lämmle, Martin Richter und Franz Pfitzenmeier hat der Staatsanwalt Dr. Wolfgang Lorenz seine Strafanträge gestellt. Er forderte für Lämmle wegen des Vergehens der fortgesetzten gemeinschaftlichen Untreue eine Gefängnisstrafe von einem Jahr und sechs Monaten sowie eine Geldstrafe von 5000 DM. Wegen desselben Vergehens sowie wegen schwerer passiver Bestechung soll Richter nach dem Antrag des Staatsanwaltes ein Jahr und drei Monate Gefängnis erhalten. Pfitzenmeier, dem der Staatsanwalt zwei Vergehen der Untreue vorwarf, soll mit einem Jahr Gefängnis bestraft werden. Dazu soll er noch eine Geldstrafe von 7000 Mark erhalten. Gegen Bürkle beantragte Dr. Lorenz eine Gefängnisstrafe von zehn Monaten und eine Geldstrafe von 3400 DM.

DIE STERNE sollen weiterleuchten

Ein Roman eines Schicksals zwischen uns / Von Heinz Günther-Konsalik

11. Fortsetzung

„Das ist selbstverständlich“, General Monzalez beugte sich über die Papiere, die ihm Dr. Eberling zuschob. Auch Dr. Sebaio und Dr. Cabanera traten näher.

„Was wir brauchen, ist vor allem die genaue Angabe, ob Prof. Paerson Plutonium spaltet oder Helium. Ferner brauchen wir Pläne der Cyclotrone von Hanford, der Betatrone, der Cockcroft-Walton- Protonbeschleuniger, der ...“

Draußen, vor der weißen, eleganten Villa standen drei Wachsoldaten vor dem Auto des Generals. Sie hatten die Gewehre umgehängt, stampften mit ihren staubigen Stiefeln hin und her und schwitzten in ihrer Uniform. Mißmutig betrachteten sie den Wagen und stellten sich in den Schatten, den eine Felsnase spendete.

„Das ganze hier kommt mir vor wie das Spiel von Irrsinnigen“, sagte einer von ihnen brummend. „Berge von Steinen fahren in die unterirdischen Fabriken, und was kommt am anderen Ende wieder heraus ... Nichts! Dumme Schlacke! Weißt du, warum wir hier stehen, Ricardo?“

Ricardo, der sich eine Zigarette drehte, schüttelte den Kopf.

„Ich habe Durst“, stöhnte er. „Wenn ich jetzt was zu trinken hätte, ist mir alles egal.“

Die Sonne brannte über die Felsen der Sierra de Gredos.

Eine Sonne, winzig klein und ein Spielzeug gegen die, die unter den Felsen in den Retorten lag und nicht mehr als 2-Pfund wog.

Zwei Wochen später.

In diesen 2 mal 7 Tagen geschah vieles. In New York sagte Mallik sein berühmtes Veto, in Italien trat der Po über die Ufer und verdrängte das Leben von Tausenden Menschen, in Deutschland wurde ein Massenmörder verurteilt, in Frankreich streikten die U-Bahn-schaffner. Wohin man blickte, häuften sich die Meldungen der Katastrophen. Die Welt hatte Stoff für Wochen, die Zeitungen druckten höhere Auflagen, in den Illustrierten saßen die Redakteure und rieben sich die Hände.

Es passierte wieder etwas in der Welt. Und dann in Sommer, der schlechten Zeit aller Zeitschriften.

Die Rotationsmaschinen sausten. Ihr Donnern klang über die Straßen.

In diesen zwei Wochen aber sprang in der Nähe von Lubbock am Rande der Llanos Estacados, wenige Meter vor den Ufern des Flusses Double Mountain Fork, in einer regnerischen, gewitterdurchschauerten Nacht, der deutsche Spion Heinz Behrenz aus einer japanischen Langstreckenmaschine ab, die am nächsten Morgen, mit einem roten Kreuz unter den Tragflächen, kurz hinter Cap Colnett auf Nieder-Kalifornien in Mexiko gesichtet und wieder in Richtung auf den Stillen Ozean aus den Augen verloren wurde.

Den einsamen Mann, der sich am Rande des Flusses aus seinen Fallschirmtragurten löste und den Schirm in einer Benzinflamme verbrannte, sah niemand. Auch als er nach Lubbock kam und sich an den berühmten Punkt der vier Bundesstraßen-Kreuzung stellte, den Lastwagen zuwinkte und aussah

wie ein armer, verlüdeter Tramp, beachtete ihn niemand, sondern man ging an ihm vorbei wie an all den Landstreichern, die durch die Vereinigten Staaten ziehen. Ein Lastwagen nahm ihn mit, nachdem er zwei Stunden gewinkt hatte. Er fuhr nach Amarill, südöstlich von Santa Fé, dem Ziel der Reise.

In diesen 14 Tagen keuchte auch ein großer, schwerer Cadillac durch die Rocky Mountains, von Los Angeles kommend und durch das herrliche Plateau des Colorado fahrend, auf der vielleicht schönsten Straße der Welt, die von Kalfornien quer durch die Rockies, vorbei am kleinen Colorado bis nach Albuquerque am Rio Grande führt.

Wassilij Gregorow und Piotr Zanewskij saßen in diesem Wagen und starrten hinaus auf die Canons und die wilden Wasser des Colorado, auf die Schluchten, in denen noch heute der Grislybär haust und die Pelzjäger wie vor 100 Jahren auf das Wild lauern.

Auch sie beachtete niemand. Es waren Ueberlandfahrer, vielleicht Kaufleute, die einen Job im Süden oder im Goldenen Westen getätigt hatten. An den Tankstellen fragte man nicht viel. Mein Gott, das Englisch, das sie sprachen, klang hart und holprig. Aber wer achtet in Amerika darauf, wo es mehr Fremde gibt als in jedem anderen Land der Erde?

Der schwere Cadillac fuhr schnell und ungehindert bis nach Santa Fé, wo er vor einem der Hotels parkte und angenehme, gut zahlende Gäste in das Foyer des Hochhauses freigab.

In diesen 14 Tagen raste von Osten kommend, ein anderer Wagen über die breite Regierungsstraße fast quer durch den Kontinent. Ein schmaler, brauner Mann saß hinter dem Steuer, mit scharfen Augen und schmalen Lippen. Sein heller Sommeranzug verstärkte die leicht negerhaften Züge, die vom Kinn aus bis zur Stirn zogen.

Der Marokkaner Kezah Ibn Menra fuhr von Washington nach Santa Fé, in seiner Tasche auf dünnstem Seidenpapier, das man im Falle der Gefahr verschlucken konnte und sich von der Magensäure noch vor dem Auspumpen des Magens auflösen ließ, die genauen Pläne und Angaben von Prof. Eberling aus Tansania.

Auch Ibn Menra stieg in Santa Fé ab, — nicht wie die Russen im besten Hotel, sondern in einer Herberge am Stadtrand, wo die Arbeiter aus den Canons und aus Alamos während der Ferien vorbeikamen und in Andeutungen die Spannung der Bevölkerung auf dem Laufenden hielten.

Neben ihm, in einer Herberge für Tramps saß Heinz Behrenz auf seinem Feldbett und stopfte sich die Strümpfe. Um ihn herum saßen oder lagen andere Tramps, Arbeiter, die zu Fuß von den nahen Orten nach Santa Fé gekommen waren, um sich hier anwerben zu lassen für die geheimnisvollen Arbeiten in den Canons, von denen sie nur wußten, daß man jeden Tag Güterzüge voll Gestein in die Werke fuhr, aber nichts anderes herauskommen sah als Schlacken, schwarz, verbrannt, unter den Fingern wie Lehm zerbröckelnd.

Ein Ring schloß sich um Los Alamos.

Um Prof. Dr. Paerson und Dr. Ralf Bouth.

Ein Ring, geboren aus der Sucht, das Geheimnis des Untergangs zu ergünden.

Ein stiller, nächtlicher Kampf um das Monopol des Atoms.

Ein Streit um die Angst der Menschheit -- Wehrlosigkeit ...

In Los Alamos ging unterdessen alles seinen geregelten seit Jahren eingespielten Gang. Die Labors unter der Erde sumrten von den Elektromaschinen, die Uranbrenner von Hanford, die Riesenelektromagneten die Protonenbeschleuniger, die Cyclotrone und Ozilloskopen arbeiteten reibungslos und setzten starres Metall in Sonnenenergie um.

(Fortsetzung folgt)



Heute vor dem Stadtrat: GUTENBERGSCHULE

Ein Schulraum kostet 80000 DM

Seit der Währungsreform wurden 420 Klassenzimmer erbaut — Schulneubau richtet sich nach Stadtplanung

Wußten Sie schon ...

... daß Karlsruhe im Januar 1953 206 937 (204 067) Einwohner zählte, von denen 28 164 heimatvertrieben waren? Die Zahl der sich in Karlsruhe aufhaltenden Ausländer wird mit 2643 angegeben. Die Zahlen in Klammern geben den Stand Januar 1952 wieder. ... daß sich 76 (67) Paare standesamtlich trauen ließen, und daß acht Ausländer deutsche Frauen heirateten? ... daß 237 Kinder geboren wurden, und daß diese Zahl genau der vom Januar 1952 entspricht, da vor einem Jahr ebenfalls 237 Kinder geboren wurden? ... daß 308 (206) Personen gestorben sind, und daß dadurch der Sterbeüberschuß 71 beträgt? Im Januar 1952 wurde ein Geburtenüberschuß von 29 registriert. ... daß 1169 (1130) Personen zugezogen und 1000 weggezogen sind? ... daß 43 (37) Fälle von ansteckender Krankheit, und 67 (54) neue Fälle von Geschlechtskrankheiten gemeldet wurden? ... daß der Fremdenverkehr wieder zugenommen hat? Die Zahl der Uebernachtungen stieg gegenüber der des Vergleichsmonats des vergangenen Jahres von 14 552 auf 15 668. ... daß es in Karlsruhe-Stadt 4596 männliche und 1556 weibliche Arbeitslose gab und daß beim Hauptamt Karlsruhe mit sämtlichen Nebenstellen insgesamt 7390 Arbeitslose gemeldet waren? Das sind fast 350 mehr als im Januar 1952. ... daß im Gegensatz zu 1952, als 11 415 Fahrzeuge zugelassen waren, jetzt 14 703 angemeldet sind? Die Anzahl der PKW beläuft sich auf 6918 (5123), die der Omnibusse auf 54 (38), die der Motorräder auf 5082 (4027) und die der Lastkraftwagen auf 2640 (2227). ... daß sich 202 (188) Verkehrsunfälle ereigneten, bei denen eine Person tödlich verunglückt ist und 76 Verletzte sich in ärztliche Behandlung geben mußten? ... daß die Karlsruher Straßenbahn 3 733 600 (3 653 790) Fahrgäste beförderte, und daß mit den städtischen Omnibussen 415 740 (298 464) Personen gefahren sind? ... daß in den Karlsruher Lichtspielhäusern 349 668 (338 160) Karten verkauft wurden, und daß das Staatstheater in der gleichen Zeit den Besuch von 33 976 (33 401) Theaterfreunden registrierte? ... daß 29 Wohnungen mit 66 Wohnräumen hergestellt wurden? ... und daß sich die Zahl der Konten bei der Städtischen Sparkasse seit einem Jahr um 2000 erhöht und nun einen Stand von 93 211 erreicht hat? Die Höhe der Einlagen am Ende des Januar betrug 24 432 959 DM (16 974 419 DM). Die Einzahlungen überstiegen die Auszahlungen um rund 800 000 DM. Eingezahlt wurden 2 429 919 DM (1 492 013 DM) und rückgezahlt wurden: 1 624 821 DM (1 067 824 DM). H.K.

Die Bildung von Elternbeiräten ist eine demokratische und zweifelsfrei eine gute Einrichtung. Es ist natürlich, wenn sich die Eltern zusammenschließen, um als Bindeglied zwischen Schülern und Schule einerseits und zwischen Schulen und Stadtverwaltung andererseits zu fungieren. Vor allem und über allem stand und steht auch heute noch das Problem, die Schulraumnot zu beseitigen, wie in jeder anderen Stadt, deren Schulen durch Kriegseinwirkungen zerstört worden sind. Heute wird sich der Stadtrat mit der Frage befassen, ob die Gutenbergschule 2 — wie der Elternbeirat meint — wieder aufgebaut werden soll oder ob — wie Stadtverwaltung und Stadtschulamt vorschlagen — südlich der Kriegsstraße ein Neubau erstellt werden wird. Die Argumente der Stadtverwaltung und die Begründung, mit der der Elternbeirat der Gutenbergschule seinen Vorschlag untermauert, hat die AZ bereits veröffentlicht. Zu diesem Thema wäre nichts mehr zu sagen, da heute nachmittag der Stadtrat das letzte Wort sprechen wird, wenn sich nicht der Elternbeirat der Markgrafenschule in der vergangenen Woche mit der Schulraumnot befaßt hätte, und wenn nicht das Maß der Forderungen überschritten würde.

Im Jahre 1939 gab es in Karlsruhe — sämtliche Klassenräume aller Schulen zusammen gerechnet — insgesamt 904 Klassenzimmer. Nach dem Zusammenbruch konnten davon 345 benützt werden, während 559 den Kriegseinwirkungen zum Opfer fielen. Ende 1952 konnte wieder in 765 Räumen unterrichtet werden. Es wurden also 420 — davon 358 wiederaufgebaut und 62 neu erstellt — Klassenzimmer gewonnen. Aus dem diesjährigen außerordentlichen Haushaltsplan geht hervor, daß heuer 37 neue Zimmer geschaffen werden, so daß am Ende des laufenden Jahres 1939 gegenüber noch ein „Fehlbetrag“ von 102 Schulzimmern bestehen würde, wenn die Einwohnerzahl von 1953 derjenigen von 1939 entsprechen würde. Durch die Ausdehnung der Stadt wird darüber hinaus noch der Bau von weiteren Schulräumen erforderlich.

Diese Zahlen sollten bei jeder Diskussion über die Schulraumnot „am Anfang“ stehen, denn sonst drohen die Gespräche, sich ins Uferlose auszudehnen. Weiter müssen alle Erörterungen, gleichgültig, welches Problem behandelt wird, von dem Gesichtspunkt aus betrachtet werden, daß die Stadt Karlsruhe noch insgesamt 200 Millionen DM aufwenden muß, wenn der Stand aller Dinge von 1939 erreicht werden soll.

Es ist bei den Schulen — gemeint sind die Lehrerschaft und Eltern — wie bei den Wohnungsuchenden, von denen jeder behauptet, daß sein Fall der wichtigste sei. Zugegeben: Es gibt keinen unwichtigen Fall, aber es muß beachtet werden, daß jeder Fall nicht nur für die Betroffenen, sondern auch für die Stadtverwaltung zu einem Finanz-Problem wird. Im Durchschnitt belaufen sich nämlich die Kosten für einen neuen Schulraum auf etwa 80 000 DM.

Der Wiederaufbau der Karlsruher Schulen, beziehungsweise der Bau neuer Schulen, ist nur im Zusammenhang mit der Planung neuer Siedlungen zu behandeln. Man rechnet, daß es in Karlsruhe etwa 6000 echte wohnungsuchende Familien gibt, und man ist sich bewußt, daß diese Menschen nur zu einem geringen Teil in Häusern, die auf den

Ruinengrundstücken errichtet werden, untergebracht werden können. Um der Wohnungsnot Herr zu werden, ist also der Bau neuer Siedlungen — zum Beispiel die Bebauung des Mühlburger Feldes, des Flugplatzes usw. — geboten, zumal man nicht in den Fehler fallen und Stadtteile bauen will, die wie die Südstadt überbelegt sind.

Aus diesen Gedankengängen heraus ergibt sich zwangsläufig die Lage der neuen Schulen, da es den modernen Erkenntnissen widersprechen würde, Schulkasernen zu errichten, wenn die Möglichkeit besteht, Schulen nach hygienischen Grundsätzen zu bauen.

Diese Erwägungen bilden für die Stadtverwaltung die Grundlage, anstelle des Wiederaufbaues der Gutenbergschule, im Norden, im Westen und im Süden des Gutenberg-Einwohnergebietes neue Schulen zu erstellen.

Kann man die Überlegungen der Elternschaft im Westen der Stadt von ihrem

Standpunkt und von ihrem Standort aus verstehen — obwohl man sicher in zehn Jahren den Wiederaufbau dieser „Kaserne“ verdämmen würde — so ist die Haltung der Elternschaft des Durlacher Gymnasiums weniger verständlich. Die dortige Oberschule wird zu einem Großteil von Schülern aus dem Pflanztal besucht, und der jährliche Sextanerstand erhöht sich stetig. Ohne die Frage unterzuziehen zu wollen, ob die Stadt Karlsruhe verantwortlich zu machen ist für die Erziehung auswärtiger Kinder, so muß jedes Problem nach der Dringlichkeitsstufe behandelt werden. Solange noch an zwei Vormittagen in der Markgrafenschule in Durlach zwei Klassenräume unbenützt sind, solange rangiert die dortige Schule nicht an erster Stelle, für die aber dennoch im diesjährigen Haushaltsplan 180 000 DM und im nächsten 127 000 DM eingesetzt sind.

Man sollte nicht vergessen, daß vor acht Jahren unsere Stadt in Schutt und Asche lag, daß sich damals niemand eine Vorstellung von dem machen konnte, was morgen wohl sei, und daß vor allem kein Mensch zu denken wagte, in acht Jahren herrschten wieder normale Zustände. Normal unter dem Blickwinkel, daß heute noch 200 Millionen DM erforderlich sind, um in unserer Stadt ein „normales Leben“ zu gewährleisten. Leider können diese 200 Millionen nicht von heute auf morgen beschafft werden, aber wenn eine Stadt in der Lage war, in vier Jahren — vor der Währungsreform konnte nichts erreicht werden — 420 Schulräume zu erbauen, warum sollte es nicht möglich sein, in absehbarer Zeit das letzte erforderliche Klassenzimmer bezugsfertig zu gestalten? Aber leider gibt es immer einen Letzten, und deshalb auch einen Unzufriedenen. H.K.

Scharfe Konkurrenz im In- und Ausland

Aus dem Wirtschaftsbericht der Industrie- und Handelskammer Karlsruhe

Die Hoffnungen der Wirtschaft, daß sich der Außenhandel wieder mehr beleben werde, haben sich, wie die Industrie- und Handelskammer Karlsruhe in ihrem Wirtschaftsbericht mitteilt, in den Monaten Januar und Februar noch nicht erfüllt. Im Gegenteil, die scharfe ausländische Konkurrenz wirkt sich auf den deutschen Export besonders nachteilig aus. Bei Maschinen ist es hauptsächlich England, das auf Grund seiner etwa dreißig Prozent niedrigeren Grundstoffpreise den deutschen Markt in weitem Umfange ausschaltet. Für Ferrolegierungen ist Skandinavien eine große Konkurrenz, für Holz vor allem Jugoslawien und für Eichenschnittböler neuerdings auch Japan. Schwierig gestaltet sich das Geschäft ferner nach wie vor mit der Türkei und Brasilien, was durch die Devisenlage und die Drosselung der Einfuhr-

lizenzen dieser Länder zu erklären ist. Nach den Ausführungen der Exportfirmen ist das Kaufinteresse des Auslandes zwar nach wie vor rege, Abschlüsse scheitern aber zumeist an den niedrigeren ausländischen Preisen. Die Industrie- und Handelskammer Karlsruhe weist in diesem Zusammenhang auf die Forderung der Industrie nach durchgreifenden Exportförderungsmaßnahmen hin, die sie für notwendig hält, um die deutsche Wettbewerbsfähigkeit auf dem Weltmarkt zu erhalten.

Aber auch im Inland wird ein verschärfter Wettbewerb festgestellt, der sich besonders auf den Maschinenmarkt und die Textilindustrie nachteilig auswirkt. Auf dem Textilgebiet ist neuerdings auch die Sowjetzonenkonkurrenz in Erscheinung getreten.

Kennzeichnend für die industrielle Produktion der beiden ersten Monate dieses Jahres war die stagnierende und rückläufige Tendenz, die sich bereits am Jahreschluß abzeichnen begann. Mit Gradunterschieden, so heißt es in dem Handelskammerbericht, tritt alles auf der Stelle. Die Absatzlage war im Durchschnitt leicht rückläufig, besonders im Maschinenbau und in der Zigarrenherstellung. Die erschwerte Absatzlage führte in den meisten Branchen zu einer Erhöhung der Bestände.

Im Handel haben sich die Umsätze im großen ganzen zufriedenstellend entwickelt. Trotzdem ist das Angebot weiterhin größer als die Nachfrage, besonders bei Nahrungsmitteln und Textilien.

Die Preisentwicklung war nicht einheitlich. Infolge des großen Konkurrenzkampfes waren die Preise vielfach rückläufig. So wurde ein Preisdruck bei Maschinen, Textilien und Zigarren festgestellt. Auch in der Bekleidungsindustrie war ein leichtes Nachgeben der Preise gegenüber dem Vorjahre zu verzeichnen. Der Handel notierte Preisrückgänge bei Nahrungsmitteln, hauptsächlich Fetten, Milch, Käse, Wurstwaren und Süßwaren. (Der Verbraucher konnte nichts dergleichen feststellen. Die Red.) Preissteigerungen sind dagegen bei Reis, Linsen, Eiern sowie deutschen Rot- und Weißweinen eingetreten.

Zunehmende Schwierigkeiten hatte die Rheinschiffahrt. Ihr fehlt es an Export- und Importaufträgen, was auf die zur Zeit schließenden Auslandsgeschäfte und die Ausnahmetarife der Bundesbahn zugunsten der Seehäfen zurückgeführt wird.

Qualifizierte Fachkräfte werden weiterhin in der Nähmaschinenindustrie, im Herd- und Ofenbau (Schweißer und Blechschlosser) und in der papierverarbeitenden Industrie (Tiefdrucker und Maschinenbeutelmacher) gesucht. Nicht besser geworden ist die Zahlungsweise bei Handel und Industrie gegenüber den Vormonaten. Sie hat sich auf dem industriellen Sektor sogar noch verschärft, so daß die Zielüberschreitungen geradezu zur Selbstverständlichkeit geworden sind, wodurch die Liquiditätslage der Wirtschaft weiterhin angespannt bleibt. -sch-

Im Herbst Kreissängerfest in der „Schwarzwaldhalle“

Jahreshauptversammlung des Sängerkreises Karlsruhe

Der Ende 1952 aus 117 Vereinen mit 6998 Aktiven bestehende Sängerkreis Karlsruhe hielt im Restaurant „Zum Elefanten“ seine diesjährige Hauptversammlung ab, zu der 101 Vereine 166 Delegierte entsandt hatten.

Nachdem der Gesangverein Junker & Ruh unter seinem Chormeister Weigel zwei ansprechende Männerchöre zum Vortrag gebracht hatte, eröffnete der Kreisvorsitzende Karl Notheis, die Tagung mit herzlichen Begrüßungsworten an die zahlreich erschienenen und erwähnte dabei besonders den Präsidenten des Bad. Sängerbundes, Ob-Reg.-Rat Karl Heß, und das Ehrenmitglied des Bundes, den derzeitigen Geschäftsführer des Bundes, Otto Horn.

Nach einem Gedenken an die Verstorbenen und an die getreuen Altersjubilare erstattete er in gestraffter Form den Geschäftsbericht, der ein erfreuliches Bild von der im abgelaufenen Jahr geleisteten fruchtbaren Arbeit ergab. Zahlreiche Konzerte innerhalb des Kreisgebietes, mehrere Sängerkonferenzen und die Jubiläumsveranstaltungen vieler Vereine, 3 Gruppen-Wertungssingen und ein Kritiksingen offenbarten eine bemerkenswerte Leistungssteigerung auf dem Gebiet des Chorgesangs. Der verdiente Dank des Vorsitzenden galt allen Mitwirkenden und den Mitgliedern des Kreisvorstandes, auf dessen Schultern, wie gewohnt, eine Last von selbstloser Arbeit ruhte.

Den übersichtlichen, klaren Kassenbericht erstattete Kreisrechner F. Maisack, dem die Revisoren verdiente Anerkennung zollten und seine Entlastung beantragten. In einer gemeinsamen Abstimmung wurde nicht nur dem Kreisrechner, sondern auch dem gesamten Kreisvorstand diese Entlastung einstimmig erteilt.

Das Kreissängerfest, dessen Termin noch nicht genau festgelegt werden konnte (25. bis 27. 9. 53, oder 19. und 20. 9. 53) sieht folgende Programmfolge vor: 1. Eröffnungskonzert in der neuen „Schwarzwaldhalle“ (vielleicht mit der 9. Sinfonie von Beethoven), 2. Schubertkonzert (zum 125. Todestag), 3. Gesamtkonzerte von Chorgesangsvereinen, durchgeführt von den 4 Kreisgruppen und zum Abschluß ein Massenkonzert des gesamten Kreises.

In diesem Zusammenhang erläuterte Kreischorleiter Ansmann seine Pläne für das Kreissängerfest, das er organisatorisch als eine Aufeinanderfolge von einwandfreien Stilkonzerten gestalten möchte.

Die satzungsmäßige Neuwahl des Kreisvorstandes wurde auf Antrag per Akklamation durchgeführt und ergab mit 2 Gegenstimmen den Fortbestand der bisherigen Vorstandschaft, eine Lösung, die mit Rücksicht auf die

notwendigen Vorarbeiten zum Kreissängerfest nur zu begrüßen ist.

Darnach meldete sich Bundespräsident Heß zum Wort. Er sagt u. a.: „Ich spreche hier nicht aus Pflichtgefühl, sondern als Sangesfreund. Meine Anwesenheit hier ist deshalb auch kein Höflichkeitsbesuch; sie entspringt einem inneren Bedürfnis. Das Liedertreffen 1955 findet voraussichtlich wiederum in Karlsruhe statt, weil unsere Stadt z. Zt. noch die einzige ist, die die nötige Zahl von Konzertsälen zur Verfügung stellen kann. Mit großer Freude beobachte ich die gewaltige Leistungssteigerung der Vereine, die der Arbeit der Kreisvorstandschaft und der Chormeister zu verdanken ist. Die Musikwelt muß zur Anerkennung der musikalisch-kulturellen Leistung der Gesangvereine durch unsere Arbeit gezwungen werden. Wir müssen das musika-

lisch Minderwertige aus uns selbst heraus ablehnen. Damit leisten wir einen wirklichen Dienst am Kulturgut des deutschen Liedes. Diese Gemeinschaftsarbeit muß uns die Kraft geben, kommende Probleme in voller Gemeinschaft zu lösen. Es darf bei uns im Bad. Sängerbund keine Aufspaltung in überwundene Klassifizierungen geben. Im ganzen Bundesgebiet gibt es keine Sängervereinigung, die es dem Bad. Sängerbund in Bezug auf Einigkeit gleichtun kann. Darum werden wir auch beneidet. Aber auf diese Einigkeit sind wir stolz. Sie steht uns höher als die Zugehörigkeit zu einer Großorganisation.“

Ein Antrag, die ehemalige „Karlsruher Sängervereinigung“ wieder entstehen zu lassen, löst eine längere Debatte, ein lebhaftes Für und Wider aus. Hier sind es wieder die warmherzigen, vermittelnden Worte des Präsidenten Heß, die die Lage klären. Im Interesse der Einigkeit bittet er die Antragsteller, ihren sicher in bester Absicht gestellten Antrag zurückzuziehen.

Die nächste Hauptversammlung des Kreises Karlsruhe wird in die Gruppe Hardt verlegt. Damit soll der Anfang zu einer alljährlichen Abwechslung gemacht werden.

Mit Worten des Dankes an die Teilnehmer kann Kreisvorsitzender Notheis die Hauptversammlung beenden. este.

Karlsruher Tagebuch

Badisches Staatstheater, Opernhaus: 20 Uhr. „Tiefeland“, Oper von d'Albert. Ende: 22.30 Uhr. Schauspielhaus: 20 Uhr, geschlossen. Vorstellung für die Kunstgemeinde, Schauspielgruppe 2 „Prinz Friedrich von Homburg“, Schauspiel von Kleist. Ende: 22.45 Uhr.

Hausfrauenverband Karlsruhe. Heute 15 Uhr, im Amerikahaus, Filmvortrag: „Was ist Perlon“. Anschließend: Modenschau von Jacken Blusen und Röcken. Eintritt frei. Gäste willkommen.

Amerikahaus: Morgen Mittwoch, den 11. März findet um 20 Uhr ein Vortrag von Diplomvolkswirt Hans Hagen statt, der über „Export nach den USA“ spricht. Der Referent wanderte 1951 nach Amerika aus und unternahm dort eine 40 000 Kilometer weite Reise zur Erkundung der Export- und Importmöglichkeiten.

Centre d'Etudes Francaises. Morgen Mittwoch, den 11. März finden um 19 und um 21 Uhr, Vorführungen des Sartre-Films „Les Jeux sont faits“ statt. Plakatkarten werden im Sekretariat ausgegeben.

Der Volksbund für Dichtung (Scheffelbund) veranstaltet am Donnerstag, 12. März, 20 Uhr, im Scheffelmuseum, Bismarckstr. 24, eine öf-

fentliche Sonderstunde: Wolfgang Martin Schöde, Überlingen, liest seine neue Komödie „Die geborene Tian“, ein chinesisches Spiel.

Volkschule Karlsruhe. Um 19.30 Uhr spricht im Aulabau der TH. Dr. med. Jürgen Löw über „Lebensbedrohliche Bluterkrankungen“.

AZ gratuliert ...

... Frau Frieda Ernst, Klauereichstr. 18, zu ihrem 79. Geburtstag.

Den 80. Geburtstag feiert am 7. März in körperlicher und geistiger Frische Finanzoberinspektor a. D. Alfred Hoff, Karlsruhe-Durlach, Marktstr. 22. Seine ehemaligen Kollegen bei der Stadthauptkasse Karlsruhe haben ihm aus diesem Anlaß herzliche Glückwünsche und ein Ehrengeschenk übermitteln lassen.

Versammlungskalender der SPD

In der am Donnerstag, den 12. März d. J. 20 Uhr im Gottesauer Hof stattfindenden Mitgliederversammlung des SPD-Bezirksvereins Oststadt, spricht der 1. Vorsitzende des OV, Karlsruhe, Fritz Corterier.

Bild-Plakat-Wettbewerb der Inneren Mission

Ausstellung der Entwürfe in der Kunst-Akademie

Die Innere Mission hat einen Wettbewerb für die Schaffung eines Plakates „Tag der Inneren Mission 1953“ veranstaltet. Nachdem nun das Preisgericht die besten Arbeiten prämiert hat, findet heute in der Zeit von 10—17 Uhr durchgehend in der Kunstakademie eine Ausstellung statt, in der die Entwürfe besichtigt werden können.

Alteisen—Lumpen—Papier:

Weetlos für den Besitzer — kostbar für den Händler

Im Frühjahr beginnt das Gewerbe der Lumpensammler zu blühen — Selbstschutz gegen Anklage wegen Hehlerei

Das Gewerbe des Altwaren-Handels hat einen abenteuerlichen Anstrich. Das mag von der südländischen Behendigkeit kommen, mit der manche Händler zu feilschen verstehen oder von den mit einer langen Historie und vielleicht mit seltsamen Erinnerungen beladenen Dingen, die ihr vorläufiges Ende beim Lumpen-Sammler finden.

„Lumpen, Alteisen, Papier“ — heißt es in langgezogenen Tönen durch die engen Straßen. Ein Händler schiebt seinen baufälligen Handkarren geschickt zwischen Autos und Rädern durch und schaut dabei erwartungsvoll an den Häuserfronten empor.



Sie bringen ihre Beute zum Händler: Preis sechs Pfennige

AZ-Foto

und anderes Altmaterial türmt sich auf dem Wagen. Das Frühlingswetter und der Frühjahrsputz begünstigen das Geschäft und der alte Mann fährt zweimal am Tage zu einem Ruinen-Grundstück in der Kreuzstraße, um seine Raritätsammlung dort zu verkaufen.

„Unser Gewerbe hat an Ansehen verloren durch zahlreiche Prozesse, in die Altwaren-

Händler als Hehler verwickelt waren. Mir kann das kaum passieren“, erzählte die junge Frau, die Seele des Geschäfts, und zeigte einen Quittungsblock, auf dem der Lieferant unterschreiben muß, daß er unumschränkter Eigentümer der von ihm abgelieferten Waren ist und daß sie aus keiner strafbaren Handlung stammen.

Ecke Kreuz- und Markgrafenstraße wurde um ein Haar ein Kind überfahren. Drei Lausbuben halten in ihren Armen ein halbes Dutzend Blechbüchsen und schleppen ihre Beute in Richtung Kleine Kirche. Beim Überqueren der Fahrstraße fiel dem Kleinsten eine Büchse auf den Boden, die übrigen folgten mit Getöse. Eher der Bub die letzte wieder aufheben konnte, fuhr ein Auto um die Ecke. Es konnte gerade noch rechtzeitig stoppen.

„Illegale Gruppen und Sabotagegruppen wollen Waffen und Munition von der Maingegend über den Raum Bad Mergentheim — Buchen mit Lastwagen nach Heilbronn — Stuttgart bringen, wo ein bewaffneter Aufstand geplant ist. Die Gruppen sind festzustellen und die Waffen sicherzustellen.“ So lautete lakonisch der Auftrag an die Abteilungen Göppingen und Karlsruhe-Durlach der Bereitschaftspolizei Baden-Württemberg, die vor kurzem in Nordwürttemberg in enger Zusammenarbeit mit der Landeskriminalpolizei und der Landespolizeidirektion eine großangelegte Übung durchführte.

Verdächtige Lastwagen

„An Sabine — Sabine, Auf der Straße Bad Mergentheim — Mosbach mehrere verdäch-

tigte Lastwagen beobachtet“. So funkte ein vorgeschobener Beobachtungsposten, der hinter Bad Mergentheim in einer Scheune lag, an den Kommandostab, der provisorisch hoch droben auf der Möckmühler Götzenburg einquartiert war, wo sich auch die Hauptfunkstelle befand.

Nichts verschwindet und löst sich auf, die kleinsten Fetzen Papier, ein rostiger Nagel, alles fließt und verwandelt sich, gerät in andere Gestalt wieder in die Hände der Bevölkerung: ein unendlicher Kreislauf des Stofflichen. Man könnte ins Philosophieren geraten — selbst beim Anblick eines Lagerplatzes von Altmaterialien.

„Illegale Gruppen beim Waffenschmuggel“

Großaktion im Raum Heilbronn—Mosbach—Mergentheim / Streiflichter von einer Großübung der Bereitschaftspolizei

der Industrie- und Handelskammer und der Inneren Verwaltung, Abt. G. Arzneimittel, das Wort ergreifen.

Südwestdeutsches Drogistentreffen

Vom Verband Deutscher Drogisten (Sitz Köln) wird in Verbindung mit den Landesverbänden Württemberg, Baden, Südbaden, Pfalz am Sonntag, dem 15. März, in Karlsruhe ein „Südwestdeutsches Drogistentreffen“ veranstaltet. Im Mittelpunkt dieses Treffens steht eine öffentliche Kundgebung im Studentenheim, in der erstmalig in Karlsruhe der Präsident des Deutschen Drogisten-Verbandes, Richard Gentsch, Köln, zu wichtigen Fragen der Drogerie und des Drogistenstandes Stellung nehmen wird.

Einzelhandel spricht über seine Sorgen

Die Mitgliederversammlung des mittelbadischen Einzelhandelsverbandes wird in ihrem ersten Teil am Mittwoch, dem 18. März, als „Forum des mittelbadischen Einzelhandels“ ausgestaltet werden. Dabei werden Probleme behandelt, die in der Kompetenz des Regierungspräsidiums, der Oberfinanzdirektion und der Landratsämter, sowie der kommunalen Verwaltungen liegen.

Bürgervereine in Durlach und Aue

Ähnlich wie in den anderen Stadtteilen, so wurden am Sonntag auch in Durlach und Durlach-Aue Bürgervereine gegründet, die vor allem als Nachfolger der alten Bürgervereine gelten und die Belange der Bürgerschaft vertreten wollen.

Unterbezirkskonferenz der Karlsruher Falken

Die Sozialistische Jugend Deutschlands „Die Falken“ führte am vergangenen Wochenende im Karlsruher Jugendheim ihre diesjährige Unterbezirkskonferenz durch. Delegierte der Kinder- und Jugendgruppen des Stadt- und Landkreises Karlsruhe hatten sich eingefunden, um den Geschäftsbericht entgegenzunehmen, über die kommenden Arbeitsaufgaben zu reden und die Neuwahl des Vorstandes vorzunehmen.

Überschlagen — schwer verletzt

Gestern Abend überschlug sich auf der Autobahn bei Kilometer 618 auf der Gemarkung Grötzingen ein französischer Pkw. Der Fahrer, ein Soldat, wurde schwer verletzt; es entstand ein Sachschaden von etwa 2000 DM.

AZ-Leser hat das Wort

Vorschlag: Fahrbare Bücherei

In der Nummer vom 4. März der AZ veröffentlichten Sie einen Artikel, der sich mit der Errichtung einer 2. Filiale der Stadt Volksbücherei in der Weststadt befaßt. Dieser Artikel hat nicht nur meine Zustimmung, sondern auch mein größtes Interesse geweckt.

Bei meiner letztjährigen Reise hat mich gerade der Bildungsgrad der einzelnen Schweden sehr überrascht, und ich habe mich in den von mir besuchten Volksbüchereien überzeugen können, daß in Schweden sehr viel gelesen wird, aber nicht nur in der Stadt, sondern auch auf dem Lande. Staat und Stadt aber versuchen auch mit allen Kräften den Bildungshunger ihres Volkes zu unterstützen.

Detta Löw

Ungelöste Rätsel einer Mordnacht

Strafverfahren gegen Hamm in Sachen

Mitte August 1951 entdeckte die Feuerwehr in einem brennenden Gartenhaus in der Steinhäuserstraße während der Lösch- und Aufräumungsarbeiten die stark angekohlte Leiche der 36jährigen Kioskhaberin Helene Bayer, der Eigentümerin des Gartengrundstückes. Die Untersuchung der Leiche ergab, daß die Frau nicht durch das Feuer, sondern durch einen Messerstich ins Herz getötet worden ist.

Die auf so tragische Weise ums Leben gekommene Frau stand jahrelang in nahen Beziehungen zu dem 79 Jahre alten verwitweten Gärtnereibesitzer Gottlieb Hamm. Früher wohnten beide in einer Gartenhütte bei dem niedergebrannten festen Anwesen der Frau Bayer in wilder Ehe zusammen.

Hamm wurde alsbald unter dem Verdacht, Helene Bayer ermordet und ihr Wohnhaus in Brand gesteckt zu haben, in Haft genommen. In allen Vernehmungen beteuerte er immer wieder seine Unschuld und versicherte, mit der Mordtat nichts zu tun zu haben.

„Mord an Helene Bayer“ eingestellt

Angesichts dieser Sachlage reichte das Beweismaterial gegen Hamm zur Erhebung einer Anklage nicht aus. Daher wurde er im Mai 1952 aus der Haft entlassen.

Die Staatsanwaltschaft hat jetzt das Strafverfahren gegen Hamm wegen Mordes an der Helene Bayer eingestellt. In der Einstellungsverfügung heißt es, daß Hamm zwar der Tat nach wie vor verdächtig ist, jedoch die gegen ihn sprechenden Tatsachen zu einer sicheren Verurteilung nicht ausreichen.

Das Rätsel jener mitternächtlichen Kriminaltragödie, die sich in der Feuersbrunst in jenem Gartenhaus abspielte, blieb ungelöst.

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal

Fragwürdige Provisionsgeschäfte

Die Strafabteilung des Amtsgerichts verurteilte die 27jährige vorbestrafte ledige Vertreterin Josefine L. aus Mannheim wegen Betrugs, Unterschlagung und Untreue zu sieben Monaten Gefängnis und 100 DM Geldstrafe. Von einem Handelsvertreter in Karlsruhe, dem sie vormachte, die Vertretung übernehmen zu wollen, ließ sie sich Muster im Wert von 74 DM geben und erleichterte den Handelsvertreter außerdem um einen Provisionsvorschuß von 20 DM, indem sie behauptete, Aufträge für 700—800 DM zu haben.

Beerdigungen in Karlsruhe

Table with columns for location, name, and time. Locations include Hauptfriedhof, Oehlheim Lorenz, Kaiser Christ, Burg Kätchen, Eisenhauer Margarete, Büttner Hugo, Bekker Fritz, Friedhof Bulach, Vonderden Peter, Diebold August, and Friedhof Mühlburg.

Straßenbau unter dem „Rotstift“

Straßenbau für rund 2 Millionen DM wäre notwendig, doch nur 500 000 DM stehen zur Verfügung — Kreisrat in der „Zwangsjacke“

Die Landkreiselbstverwaltung, der Kreisrat, der Kreistag und all die, die für die Straßen im Landkreis Karlsruhe verantwortlich sind, stecken in einer wahrhaft engen Zwangsjacke; stehen vor einem Problem, das zwar klar abgezeichnet vor ihnen liegt, aber mit dem besten und größten Willen von ihnen nicht gelöst werden kann. Auf der einen Seite stehen wirklich dringende Straßenbaumaßnahmen, die insgesamt rund 2 035 000 DM erfordern. Auf der anderen Seite kann man aber aus dem der Landkreiselbstverwaltung insgesamt zur Verfügung stehenden Haushalt von rund 2 200 000 DM höchstens 500 000 DM für den Straßenbau abzwacken. Diese prekäre Situation war u. a. Gegenstand der letzten Kreisratssitzung.

Schon am Samstag erläuterte Landrat Groß in einer Konferenz den Pressevertretern das fast unlösbare erscheinende Problem des Straßenbaues im Landkreis Karlsruhe, mit dem sich nun auch der Kreisrat in seiner Montagssitzung mehrere Stunden lang befaßte. Was jeder im Landkreis weiß, wurde hier besonders deutlich:

Die Straßenverhältnisse im Kreis sind katastrophal,

absolut nicht mehr „europäisch“, sondern erinnern an „russische Zustände“, wie sich der Landrat ausdrückte. Jedenfalls genügen sie längst nicht mehr den Anforderungen des heutigen Verkehrs.

Es würde aber auch deutlich, was nicht jeder im Landkreis weiß, was man sich aber bei aller berechtigten Kritik merken sollte; der Landkreis hat bei weitem nicht die finanziellen Mittel, um diese Zustände auch nur annähernd befriedigend bereinigen zu können. Es ist kein Geld da.

Man überzeuge sich: Das Straßenbauamt hatte sorgfältig

eine Bedarfsmittelung

ausgearbeitet. Danach wären in diesem Jahre für wichtige U-I-Maßnahmen (Unterhaltung und Instandsetzung an Landstraßen II. Ordnung) 484 146 DM notwendig. Hinzu kommt ein Finanzbedarf von 58 500 DM für die Beteiligung von Frostschäden. Weiterhin sind nach der Auffassung des Straßenbauamtes für U-A-Arbeiten (Umbau und Ausbau) 1 412 000 DM aufzubringen, zuzüglich 54 900 DM für Oberflächenbehandlung. Damit noch nicht genug. Die Anbringung neuer Leitpfähle erfordert 5000 DM, Vermessungskosten 4000 DM und ein Zuschuß für die Gemeinde Grünwettersbach beträgt 15 000 DM. Insgesamt beträgt der notwendige Finanzbedarf für Unterhaltung und Instandsetzung, für Umbau und Ausbau 2 035 000 DM.

Was aber vermag die Landkreiselbstverwaltung

Im äußersten Falle finanziell zu verkraften?

Damit hat sich die Straßenbaukommission befaßt, die am vergangenen Mittwoch eine Straßenbereinigung durchführte und die die Bedarfsmittelung des Straßenbauamtes leider zusammenstreichen mußte. Sie mußte von der Liste im Hinblick auf die mangelnden Finanzen so viel streichen, daß wirklich kaum etwas übrig blieb. Hier das Ergebnis:

Bruchsal

Fluchtversuch eines Mörders

Bruchsal (sw). Der zwanzig Jahre alte Maximilian Harvan, der im Juli 1951 vom Schwurgericht Stuttgart wegen Mordes zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden war, unternahm am Montagvormittag einen Fluchtversuch aus der Landesstrafanstalt Bruchsal.

Harvan, der am Montagmorgen auf eigenen Wunsch zur Effektenkammer geführt wurde, stieß unterwegs den Aufsichtsbewachen zur Seite und flüchtete durch den Zuchthausausgang zur Schönbornstraße. Der sofort alarmierten Polizei gelang es, den flüchtenden Schwerverbrecher wenige hundert Meter hinter der Landesstrafanstalt Bruchsal festzunehmen.

Harvan hatte vor zwei Jahren am Fachschichtendienst in Stuttgart ein junges Mädchen mit einem Stein erschlagen.

Ortsverband der Volkswagensparer gegründet

Bruchsal, (W) Die ehemaligen Volkswagensparer trafen sich im „Denner“, um die Gründung eines Ortsverbandes zu beschließen. In einem ausführlichen Referat gab der Landesbeauftragte für die Pfalz, K. H. Rindspacher, Karlsruhe, einen Überblick über die derzeitige Situation der ehemaligen Volkswagensparer. Er schilderte zunächst den Volkswagenprozeß, der seit seiner Aufnahme im Jahre 1949 beträchtliches Aufsehen hervorgerufen hat. Man könne hoffen, daß der Ausgang des Prozesses den Interessen der Volkswagensparer voll gerecht werde. Nach dem Referat wurde die Gründung des Ortsverbandes Bruchsal im Hilfsverein ehemaliger Volkswagensparer vorgenommen. Als Ortsbeauftragter stellte sich Hauptlehrer Loos, Bruchsal, zur Verfügung.

Bruchsal, (W) Am Donnerstag, 12. März, 20 Uhr, spricht in der Aula der Justus-Knecht-Schule Peter Fuchs, Leiter der Tuareg-Expedition 1952 durch die Sahara zum Hoggar-Gebirge, über seine Erlebnisse im Land der verschleierte Männer. — Kanu-Verein Bruchsal. Die Generalversammlung findet am Donnerstag, 12. März, in der „Winzerstube“ statt. — TSV 08 Bruchsal. Am Freitag, 13. März, 20 Uhr, findet im „Ochsen“ eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt.

Der Weiterbau der Sporthalle

Untergrombach. Der Turnverein Untergrombach geht jetzt mit aller Energie an den Weiterbau seiner Sporthalle. Einige Mittel zum Weiterbau sind bereits vorhanden. Der Verein trat noch einmal an seine Mitglieder heran, um von ihnen die Zeichnung von Bausteinen zu erhalten. Im Interesse der Sache für unseren Vereins- und Schulsport wurde auch an Nichtmitglieder des Turnvereins Bit-

Straßenbau

Die auf 1 412 000 DM veranschlagten Umbau- und Ausbau-Arbeiten mußten auf 270 000 DM reduziert, die mit 484 146 DM angesetzten Unterhaltungs- und Instandsetzungsarbeiten auf 170 000 DM verringert und die für Oberflächenbehandlung eingesetzten 54 900 DM auf 50 000 DM festgesetzt werden. Zusammen stehen also für U-A und U-I-Arbeiten nur rund 500 000 DM zur Verfügung.

Lassen wir nun die Kreisräte sprechen:

Kreisrat Bürgermeister Rimmelspacher meinte, daß eine weitere Streichung von Maßnahmen einfach unverantwortlich wäre. Dagegen solle man doch versuchen, beispielsweise zum Bau von Brücken und anderen langlebigen Wirtschaftsgütern Darlehen zu erhalten, um damit Eigenmittel für den Straßenbau freizubekommen. Nur auf dem Wege der Fremdfinanzierung könne den Finanzschwierigkeiten begegnet werden.

Dem schloß sich auch Kreisrat und Bürgermeister Arheid an. Man solle vom „schuldenmachen“ nicht zurückschrecken, meinte dieser im Gegenteil. . . . Dieser Meinung war schließlich auch Kreisrat Gantner und auch die anderen Kreisräte.

Es soll also nun versucht werden, Darlehen zu erhalten. Die Finanzkommission wird sich damit befassen. Ungehindert dieser Tatsache beschloß aber der Kreisrat nun eine Reihe von U-A-Straßenbaumaßnahmen durchführen zu lassen, nämlich jene, die dem „Rotstift“ der Straßenbaukommission auf der Liste der Bedarfsmittelung des Bauamtes entgingen.

Es sind dies: Brücke in Mutschelbach über den Boxbach (bereits beschlossen) = 52 000 DM. Straße bei Rulheim begründet = 20 000 DM. Straße Bretten — Ruit (600 Meter) = 51 000 DM. 2 Brücken auf der Straße Rulheim — Graben müssen auf das Straßeniveau gebracht werden = 12 000 DM. Gleichfalls bei Staffort = 5000 DM. Straße bei Völkersbach (1,5 km) 35 000 DM. Straße bei Stupperich (1 km) = 22 000 DM. Sprantial, Kanalisation, Ortsdurchfahrt = 23 000 DM. Straße Bretten — Sprantial 21 000 DM. Straße Langensteinbach = 6000 DM. Straße Nußbaum — Sprantial 23 000 DM. Insgesamt sind dies die 270 000 DM der U-A-Arbeiten.

Gleichfalls gab der Kreisrat seine Zustimmung zur Oberflächenbehandlung von Stra-

gun. Dreiviertel der Bedarfsmittelung mußten also gestrichen werden.

Der Landkreis Karlsruhe ist der größte Landkreis Nordbadens, ist der Landkreis mit den schlechtesten Straßen. Er ist aber auch der Landkreis mit der niedrigsten Kreisumlage.

Mit der niedrigsten Kreisumlage? Kann man da nicht . . . ?

Fretlich, man könnte die Kreisumlage erhöhen. Das sagte auch Landrat Groß. Diese Maßnahme ist aber nicht populär und würde auch den Gemeinden zu einer Gefahr werden. Schließlich haben auch die Gemeinden dringende Arbeiten durchzuführen und sind selbst knapp an Geld. Nein, eine Umlageerhöhung sei nicht das Gegebenste.

Wenn man aber die Kreisumlage nicht erhöht, was dann? Woher die Mittel?

Lassen wir nun die Kreisräte sprechen:

ßen in Höhe von 50 000 DM und zur Vornahme der U-I-Straßenarbeiten in Höhe von 170 000 DM.

Mit diesen Beschlüssen hat der Kreisrat dem Kreistag vorgegriffen.

Doch dies war notwendig, um eine Verzögerung zu vermeiden.

Mit einer weiteren Frage überraschte der Landrat die Kreisräte. „Wie stellt sich der Kreisrat zur Absicht, die bisher verschiedentlich gewährten freiwilligen Leistungen der Landkreiselbstverwaltung an die Gemeinden in Zukunft einzustellen?“ Der Kreisrat war damit einverstanden. Denn angesichts der prekären finanziellen Lage mußte man sich dazu entschließen. Lediglich 30 000 DM schon zugesagter oder in Aussicht gestellter freiwilliger Leistungen werden von diesem Beschluß nicht berührt.

Im weiteren Verlauf der Sitzung machte der Landrat auf Anregung von Kreisrat und Bürgermeister Rimmelspacher die Feststellung, wonach die Straßenmeister auf die Straßenwärter einwirken sollen, damit diese

Fritz Erler Bundestagskandidat der SPD in Pforzheim und Karlsruhe-Land

Pforzheim (ks). In einer Kreisratkonferenz der SPD, Kreisverband und Ortsverein, im „Witelsbacher Hof“ wurde Bundestagsabgeordneter Fritz Erler, der bekanntlich Pforzheim als 2. Wohnsitz gewählt hat, als Kandidat für die Bundestagswahl für den Wahlkreis Pforzheim-Stadt und -Land und Karlsruhe-Land nominiert. In einem Gespräch mit unserem ka-Redaktionsmitglied erklärte Bundestagsabgeordneter Fritz Erler, er wolle den Wahlkampf von Pforzheim aus führen und werde die letzten Wochen des Wahlkampfes in Pforzheim sein. Er gehört dem „Außenpolitischen Ausschuß“ und dem „Haushaltsausschuß“ des Bundestages an und ist außerdem stellvertretender Vorsitzender des „EVG-Ausschusses“, obwohl er einer der jüngsten Mitglieder der sozialdemokratischen Fraktion ist. Pforzheims SPD-Bundestagskandidat erklärte, den Wahlkampf frei von persönlichen Gefühlen und Ressentiments führen zu wollen, sein Verhältnis zu Bundestagsabgeordneter Gottfried Leonhard sei immer gut gewesen. Der Unterschied zwischen beiden bestehe in der verschiedenen Stellungnahme zu den Problemen der Zeit. Er würde sich freuen, wenn es zu einer gemeinsamen Versammlung zu einem Zwiesgespräch kommen würde, wie er dies schon mit dem Abgeordneten Gerstenmaier führte.

Ihre Aufsichtspflicht noch mehr wie bisher wahrnehmen.

Eine rege Diskussion löste auch die Verkehrsplanung einer Entlastungsstraße

die vom Rheinhafen ausgehend den Verkehr der Südpfalz aufnimmt und in die Autobahn bei Ettlingen mündet, aus. Ob sich an dem Bau dieser Straße der Kreis beteiligt, war die Frage, die schließlich grundsätzlich bejaht wurde, wenn das Anschlußstück als Landstraße I. Ordnung ausgebaut wird und sich die übrigen Interessenten der Straße, das Land, die Stadt Karlsruhe und die Stadt Ettlingen ebenfalls angemessen beteiligen.

Über den weiteren Verlauf der Sitzung werden wir in unseren nächsten Ausgaben berichten. -friso-

Landkreis Karlsruhe

Auswärtige Holzhauer müssen angestellt werden

Berghausen. (G) In der letzten Gemeinderatssitzung gab der Bürgermeister das Ergebnis der Schweinezählung vom 3. März bekannt. Es wurden 192 Schweine, darunter 15 Mutter Schweine gezählt. — Bei der Zuchtvielerzeugung am 6. März in Mosbach beschaffte die Gemeinde einen jungen Farnen zum Preis von 1300 DM. — Die Instandsetzung der Rappenbergstraße, sowie verschiedene andere vordringliche Maßnahmen sollen bei Aufstellung des neuen Haushaltes in Erwägung gezogen werden. Sofern Mittel hierfür bereitgestellt werden können, ist mit der Durchführung einzelner Aufgaben zu rechnen. — Eine Reihe Gesuche verschiedener Art mußten behandelt werden. — Wenn in Zukunft Stundung auf Zahlung von Gemeindeforderungen beantragt wird, haben die Gesuchsteller Sicherheit durch Grundstückspfandrechte zu leisten oder einen zahlungsfähigen Bürgen als Selbstschuldner zu benennen. — Weil die Holzhauer mangels Arbeitskräfte sehr langsam fortschreitet, sieht sich die Gemeindeverwaltung genötigt, eine auswärtige Holzhauergruppe anzustellen, damit der vorgeschriebene Einschlag vor Fristablauf beendet werden kann.

Wir gratulieren: Wilhelm Gröbühl, Wöschbacher Str. 16, am 9. März zum 70., Jakob Kirchenbauer, Wöschbacher Str. 52, am 9. März zum 81., Emma Lutz, Rohrerstr. am 10. März zum 74., Mina Knapp, Bahnhofstr. 1, am 10. März zum 78., Mina Becker, Jöhlinger Straße 49, am 15. März zum 77. Geburtstag.

Kulturfilmvorführung des Volksbildungswerks

Jöhlingen (Pe). Das Volksbildungswerk veranstaltete im dichtbesetzten Bürgersaal des Rathauses einen woblgeungenen Tonfilmabend. Zur Einleitung liefen zunächst drei Kurzfilme über die Leinwand, u. a. „Schönheiten aus Florida mit seinem Naturschutzgebiet“ und „Sonntag in New York“. Im Mittelpunkt des Abends stand der Tonfilm

Bretten

In vier Wochen Flugzeugweihe

Bretten. (W) In der jüngsten Versammlung der Fliegergruppe Bretten wurde festgelegt, daß am 11. April das im Bau befindliche Segelflugzeug „Gö 4“ in feierlicher Form geweiht werden wird.

Sondernummer „Bretten“

Bretten (W). Vertreter der Stadtverwaltung und des Gemeinderates, des Verkehrsvereins, der Industrie und des Handwerks, des Einzelhandels und des Gaststättengewerbes hatten sich zu einer Besprechung über Maßnahmen der Fremdenverkehrswerbung zusammengefunden. Zunächst soll im „Heidelberger Fremdenblatt“ eine Sondernummer Bretten herausgebracht werden.

Bretten (W). Bei der am 3. März durchgeführten Schweinezählung in Bretten wurden insgesamt 626 Schweine festgestellt. Davon waren 81 Ferkel, 407 Jungschweine und 114 Schlachtschweine. Die Zahlen liegen verhältnismäßig niedrig, da die meisten Haushaltungen die Winterschlachtungen bereits durchgeführt haben.

Bretten. Morgen, Dienstag, 20 Uhr, im Rathaussaal: 3. Abend mit Direktor Dr. Böwle über Milcherzeugnisse, Fleisch- und Fleischwaren. — Am Mittwoch, 19. Uhr, findet im

großen Rathaussaal wieder eine öffentliche Gemeinderatssitzung statt. Der Landrat hat die Satzung über die Aenderung der Gebühren für Beerdigungen und über Friedhofgebühren genehmigt. — Die Ausschaltung der Unterhaltshilfe — Soforthilfe — für den Monat März erfolgt heute, von 8—12 Uhr im Rathaus, Zimmer 4. Gleichzeitig kommt die Ausbildungsbeihilfe-für Schüler und Lehrlinge im Zimmer 2 zur Ausschaltung. — Im Fundbüro wurden abgegeben: ein Stück Wäshedamast, ein Schal und ein Geldbeutel.

Ettlingen

Vorsicht ist geboten!

Langensteinbach. (ha) Die Abwesenheit der Bewohner eines Hauses in der Hauptstraße benutzte ein Unbekannter, um die Wohnung zu durchstöbern und aus einer Handtasche den Betrag von 128.— DM zu entwenden. — Vergangenen Freitag fand eine Sitzung des Elternbeirates der hiesigen Volksschule statt, in der u. a. Emil Schwarz als Vorsitzender wiedergewählt wurde. Der Elternbeirat sprach sich für die Weiterführung der Hooverspelung in bisheriger Form aus. — Einen Schweinebestand von 324 Stück erbrachte die Zählung am 3. März.

Generalversammlung der SPD

Söllingen (W). Der Bericht für das abgelaufene Jahr, den Adolf Wagner erstattete, befriedigte. Der 1. Vorstand Emil Wenz gedachte der dahingeschiedenen langjährigen Mitglieder der Ortsgruppe: Ernst Wenz, Wilhelm Klomann und Rudolf Armbruster, die bis zuletzt sich der Partei zur Verfügung gestellt hatten. Ueber die Arbeit der SPD-Fraktion innerhalb des Gemeinderates berichtete der Fraktionsvorsitzende Hermann Reichenbacher. Wenn auch nicht alle Wünsche erfüllt werden konnten, so darf doch gesagt werden, daß die Fraktion fruchtbare Arbeit für das Gemeinwohl geleistet hat. Die stattgefundenen Neuwahlen brachten keine Veränderungen gegenüber der bisherigen Vorstandschaft und Verwaltung, wenn auch so mancher der Wiedergewählten sich freuen würde, sein Amt einem Vertreter der jungen Generation übergeben zu können.

Brand in der Arrestzelle

Söllingen (w). Ein wegen Trunkenheit und Tüchtigkeit festgenommener Mann aus Karlsruhe, der in die Arrestzelle eingeliefert wurde, verursachte durch Fahrlässigkeit einen Brand in der Zelle. Nur dem schnellen Eingreifen des diensttuenden Polizeibeamten ist es zu verdanken, daß der Brand nicht um sich griff. Hoffentlich wird dem plötzlich Ernüchterten als Denkwort auch die Rechnung für sein fahrlässiges Verhalten präsentiert.

Drillinge werden konfirmiert

Weingarten. Unter den diesjährigen 80 Konfirmanden, die am kommenden Sonntag in der Notkirche die Prüfung abzulegen haben, befinden sich, was äußerst selten vorkommen dürfte, die Drillinge Jürgen, Norbert und Joachim Reuter, Bahnhofstr. 148. Die Drillinge besuchen gemeinsam das Gymnasium in Durlach und erfreuen sich der besonderen Beliebtheit und Zuneigung wegen ihrer Lernfreudigkeit und Anständigkeit. Auch in Weingartener Sportkreisen zollt man den aufgeweckten Drillingen größte Beachtung und Wertschätzung für ihr sportliches Können. Ferner befinden sich noch Zwillinge unter den Prüflingen und zwar Renate und Christa Häcker, Friedhofstraße.

Grünwettersbach. (F) Das Volksbildungswerk veranstaltet am Mittwoch, 11. März, um 20 Uhr, im Rathaussaal eine Tonfilmvorführung über die interessante und geheimnisvolle Expedition ins asiatische Hochland von Tibet und dessen Heiligtum „Lhasa-Lo“. Dieselbe Vorführung erfolgt um 17 Uhr in der Schule für die oberen Klassen. — Am Samstag, den 14. März, findet um 19.30 Uhr im „Adler“ die Generalversammlung des BvD, Ortsverband Grünwettersbach, statt.

Landes-Chronik

Arbeitslosigkeit stieg an

Freiburg. (swk.) Im Regierungsbezirk Südbaden erhöhte sich die Gesamtzahl der Arbeitslosen im Februar um 942 auf 23 843. Dank der Wetterbesserung jedoch sank die Arbeitslosenzahl in der zweiten Monatshälfte um 630. Im Baugewerbe sank die Zahl der Arbeitslosen von 7060 Ende Januar auf 6180 Ende Februar. Zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres waren in Südbaden nur insgesamt 17 591 Arbeitslose vorhanden. Die Kurzarbeit erstreckte sich auf 132 Betriebe mit 2839 männlichen und 1990 weiblichen Arbeitskräften.

Diakonweihe in St. Peter

St. Peter (lsw). Erzbischof Dr. Wendelin Rauch erteilte am Sonntagvormittag in der Pfarrkirche in St. Peter im Schwarzwald 38 Alumnus des Freiburger Priesterseminars die Diakonatsweihe. An dem feierlichen Gottesdienst nahmen viele Angehörige der Priesterkandidaten teil.

Nach dem Diebstahl einige Gläser Likör

Mühlheim (lsw). In der Nacht zum Sonntag ist die Bahnhofswirtschaft in der Gemeinde Buggingen von Einbrechern heimlich gesucht worden. Den Tätern, die ein Fenster eingedrückt hatten, sind 1500 Zigaretten, 30 Tafeln Schokolade und das Kleingeld der Kasse in Höhe von 30 Mark in die Hände gefallen. Nachdem sie die Beute eingesteckt hatten, besaßen sie noch die Frechheit, in der Küche Wurst, Eier und Käse zu verzehren und einige Gläser Likör dazu zu trinken. Die Wirtsleute, die in den oberen Räumen schliefen, merkten von alledem nichts. Die Fahndung nach den unbekannt Tätern hatte bisher keinen Erfolg.

Ueber Zehntausend kamen zum Fridollfest

Säckingen (lsw). Das Rheinstädtchen Säckingen feierte am Sonntag bei schönem Wetter nach altem Brauch das Fest des Heiligen Fridolins, des Glaubensboten der Alemannen und Gründers von Säckingen. Das Ereignis hatte tausende von Besuchern aus dem hochrheinischen Gebiet, aus dem Hotzenwald, dem hauensteiner Land, dem Wehra- und Wiesental und aus der benachbarten Schweiz herbeigeklockt. Schon um 5 Uhr früh läuteten die neuen Glocken des Fridollmünsters das Volksfest, auch „Fridolini“ genannt, ein. Gegen zehn Uhr begannen die Fridolinprozessionen. Mit Fahnen, Statuen, Kirchenschätzen und Weihrauchduft verbreitend, zogen die Feiernden durch die malerischen Straßen und Gassen der Stadt. Die Zahl der auswärtigen Gäste war schon am Vormittag auf 7000 geschätzt worden, gegen Mittag nahm der Strom der Gäste noch zu. Die Rheinbrücke war von etwa 8000 Menschen überschritten worden.

Mit einem Schlepper tödlich verunglückt

Waldkirch (lsw). Auf der Straße Denzlingen - Waldkirch ereignete sich am Samstag ein schwerer Unfall, der ein Menschenleben forderte. Ein Unimog-Schlepper der Landesforstverwaltung Freiburg prallte in einer Kurve auf einen Baum. Das Fahrzeug drehte sich um seine eigene Achse und stürzte um. Ein auf dem Schlepper mitfahrender 57 Jahre alter Mann wurde dabei tödlich verletzt. Sein Sohn, der den Schlepper gelenkt hatte, erlitt schwere Knochenbrüche.

Mit Beethoven-Partitur Hühner gebraten

Waldshut. (swk.) Zwei Männer im Alter von 24 und 30 Jahren hatten sich auf die Ausplünderung parkender Kraftwagen „spezialisiert“. Dabei machten sie - Beethoven zum „geistigen Mittäter“ ihrer Raubzüge. Sie gerieten nämlich auch in den Wagen des Dirigenten des Winterthurer Stadttheaters. Der Inhalt einer entwendeten Aktentasche, Taktstöcke, Partituren und Noten, war den beiden gerade recht zum „Feuerle“ machen, auf dem sie dann gestohlene Hühner schmorten. Bei diesem Diner erschienen als ungebetene Gäste die Beamten der Kripo, nahmen die Eläbnehmer fest und den Braten in Beschlag.

Tot im Wassergraben aufgefunden

Rheinfelden (lsw). Am Montagmorgen wurde beim Nollinger Kreuz ein 76 Jahre alter verwitweter Rentner in einem Wassergraben, der nur einige Zentimeter Wasser führte, tot aufgefunden. Der alte Mann fiel vermutlich unter Alkoholeinfluß in den Graben und konnte sich nicht mehr aufrichten.

Unsere Sportecke

Endrundenteilnehmer der südbadischen Amateurböxer ermittelt

Baden-Baden (lsw) Höhepunkt und zugleich Abschluß der Zwischenrundenkämpfe in der Gruppe Unterland bei den südbadischen Amateurböxermeisterschaften am Sonntagabend in Rastatt war die Begegnung im Mittelgewicht zwischen Langhammer (Boxring Freiburg) und Friedrich (Baden-Baden), den der Baden-Badener verdient nach Punkten gewinnen konnte. In der Federgewichtsbegegnung qualifizierte sich Zeuner (Lahr) durch einen Punktsieg über Saffer (Boxring Freiburg) für den Titelkampf.

Nach den beiden Kampfabenden in Iffezheim und Rastatt ergaben sich für die Endrundenkämpfe der Gruppe Unterland folgende Paarungen:

Bantam: Stremel (Boxring Freiburg) gegen Mangold (Baden-Baden).

AZ, Badische Allgemeine Zeitung, Geschäftsstelle Karlsruhe, Waldstraße 28. Chefredaktion: Theo Jost. Lokales: Helmut Köhler und Gertrud Waldeck. Land: Fritz Frommer. Anzeigen: Theo Zwickler. Techn. Herstellung: Karlsruher Verlagsdruckerei in Verbindung mit der Druckerei und Verlagsgesellschaft in Mannheim. Mitglied der Pressegemeinschaft Mannheim - Karlsruhe - Pforzheim - Stuttgart - Heilbronn

Offenburg

Heute Eröffnung des 66. Weinmarktes

357 Weinsorten auf dem Markt



besichtigt:

Ortenau: Bergwein und Ortlieber 4 Sorten, Müller Thurgau (Riesling Silvaner) 11, Muskat Sorten 2, Silvaner 3, Riesling (Klingelberger) 29, Weißherbst 28, Ruländer 24, Traminer (Clevner) 20, Gewürztraminer 4, Weißer Bordeaux 3.

Acher- und Bühlergegend: Silvaner 2 Sorten, Riesling 37, Weißherbst 2, Ruländer 2, Gewürztraminer 1.

Kaiserstuhl: Elbing, Rauschling und gemischte Sorten 11, Müller Thurgau (Riesling Silvaner) 6, Silvaner 11, Riesling 2, Weißherbst und weißer Burgunder 11, Ruländer 25, Perlwein 1.

Markgrafschaft: Rauschling 1, Gutedel 67, Müller Thurgau (Riesling Silvaner) 9, Muskat Ottonel 1, Silvaner 1, Weißer Burgunder 1, Ruländer 4, Traminer 1.

Bodensee: Müller Thurgau und Weißherbst 3 Sorten.

Rotweine: A. Ortenau 6 Sorten, B. Acher- und Bühlergegend 17, C. Kaiserstuhl 6, D. Markgrafschaft 1.

Offenburg (M). Die Volksschule vermittelt am Dienstag, 20 Uhr, im Saal des „Römischen Kaiser“ wieder einen interessanten Vortrag. Kapitän Kirscheiß aus Hamburg spricht über: „Vom südlichen Eismeer nach Südamerika“. Der Vortrag wird illustriert durch zahlreiche Farblichtbilder.

Zwei Autos lagen auf dem Rücken

Offenburg (M). Am Samstagabend kam es an der Kreuzung der Molke- und Hindenburgstraße zu einem Autounfall, bei dem zwei Wagen aufeinanderprallten. Ein französischer Personenwagen fuhr durch die Hindenburgstraße, ohne vor der Kreuzung zu beachten, daß er kein Vorfahrtsrecht hatte. Dabei fuhr er auf den Lieferwagen einer hiesigen Wäscherei. Der Zusammenstoß war so stark, daß beide Wagen, der eine rechts, der andere links der Straße, auf dem Rücken lagen. Es wurden keine Personen verletzt.

Handballturnier in Offenburg

Offenburg (M). Die von den Franzosen freigelegte Landwirtschafliche Halle dient nun wieder anderen Zwecken. Am Samstagabend fanden dort interessante Handballspiele statt, an denen die 500 Besucher ihre helle Freude haben konnten. Die Spiele wurden äußerst

schnell durchgeführt und dauerten zweimal zehn Minuten. In Gruppe I spielten Schutterwald, TV Schuttern und OFV Offenburg. In der Gruppe II Hofweier, Altenheim und OFV II. In der Gruppe I wurde Schutterwald Sieger, in der Gruppe II Hofweier. Im Endspiel blieb, wie zu erwarten war, Schutterwald Sieger.

Um das Deutsche Sportabzeichen

Offenburg (M). Der neugegründete Stadtausschuß für Leibesübungen wird im Laufe des Jahres sich um die Bewerbungen um das Deutsche Sportabzeichen kümmern. Die Termine werden noch bekanntgegeben. Das Sportabzeichen wird in drei Klassen verliehen: in Bronze, Silber und Gold. Die Bedingungen werden rechtzeitig veröffentlicht und in den Vereinen zur Kenntnis gebracht. Auch die Jugend kann das Abzeichen erwerben und zwar in Bronze. Hier kommen nur Teilnehmer unter 18 Jahre in Frage.

Geeintes Europa muß möglich sein

Offenburg (M). Der Vizepräsident der Europa-Union, Blessinger, Frankfurt a. M., sprach in Offenburg in einer Mitgliederversammlung über die gegenwärtig gestartete Unterschriftensammlung. Diese Sammlung habe bis jetzt zu einem befriedigenden Ergebnis geführt. Zwei Wege sind es, so meinte der Redner, die zu einem geeinten Europa führen. Entweder man suche das Ziel Schritt für Schritt zu erreichen, oder man suche durch europäische Wahlen vorwärts zu kommen. Die Aussprache war umfangreich und fruchtbar.

Wolfach

Allersjubilare

Hornberg (S). Ihren Geburtstag feiern diese Woche: Frau Marie Rauh, Schwanenbachweg, ihren 86., Moser Jacob, Leimattenstraße, seinen 87., Frau Berta Stockburger, Poststraße, ihren 79. und Frau Magdalena Hamann, Altersheim, ihren 77. Wir gratulieren!

Hornberg (S). Am 1. März 1953 wurden vom Einwohnermeldeamt 3916 Gesamtinwohner registriert. Sie unterteilen sich in 1822 verh. Personen, led. alleinstehende Männer 906, led. alleinstehende Frauen 1146, vorübergehend Gemeldete 13 und gemeldete Ausländer 29. Konfessionell unterteilen sie sich in 2368 evangelischen Glaubens, 1349 katholischen Glaubens, 63 Anhänger des apostol. Glaubens, 97 die verschiedenen Bekenntnissen angehören.

Jahresversammlung mit Neuwahl der SPD Haslach

Haslach. Im Lokal Aiple fand die Jahresversammlung der SPD Haslach mit Neuwahl statt. Die Versammlung war sehr gut besucht und es wurde in anschaulicher Weise durch den 1. Vorsitzenden, Josef Roser, Bericht erstattet. Sodann wurde der alte Vorstand entlastet und zur Neuwahl geschritten. Zum 1. Vorsitzenden wurde mit überwiegender Mehrheit Karl Hauer gewählt. 2. Vorsitzender wurde Josef Roser, Stadtrat; Schriftführer Andreas Bühler; Kassier Kurt Pöhlend; Revisoren: Hubert Baumann und Willi Wintermantel; Beisitzer: Wilh. Reppner, Rosa Matt, Gg. Allgeier und Gustav Staiger-Autobauer ferner Jos. Slawisch-Schnellungen. Nächste Monatsversammlung erst wieder am ersten Samstag im Mai. - Aus dem Standesamtsregister: Im Monat Februar sind 5 Geburten, 3 Eheschließungen und 10 Sterbefälle zu verzeichnen.

Kehl

Drei Schwerverletzte bei Motorradunfall



Kehl. Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich am Samstagnachmittag Ecke Oberländer- und Hauptstraße. Ein mit zwei Angehörigen der französischen Besatzungsmacht besetztes Krad das in beträchtlichem Tempo die Hauptstraße befuhr, stieß mit dem von der Oberländerstraße kommenden Motorradfahrer Hermann Hummel aus Auenheim zusammen. Sämtliche Beteiligten wurden schwer verletzt und mußten ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Ergebnisloser Wahlgang in Scherzheim

Kehl (lsw). An einer Ergänzungswahl für das Gemeindeparlament in Scherzheim im

Kreis Kehl beteiligten sich am Sonntag nur 4 von 538 Wahlberechtigten. Das sind 0,8 Prozent. Da Wahlvorschläge von vornherein fehlten, hatte jeder Wähler das Recht, selbst die Namen von zwei ihm geeignet erscheinenden Kandidaten auf den Stimmzettel zu setzen. Gewählt werden sollten zwei Mitglieder des Gemeinderates, weil zwei von den insgesamt sechs Ratsmitgliedern Ende 1951 zurückgetreten waren. Der Stimmzettel eines Wählers war ungültig. Auf denen der drei anderen waren sechs verschiedene Kandidaten vorgeschlagen worden. So erhielt keiner von den sechs Genannten eine Mehrheit, und der Wahlgang blieb ergebnislos.

Ursprünglich wollte man auf die Nachwahl verzichten, weil auch vier Gemeinderäte in der Lage seien, die Geschäfte der Ortschaft zu führen, und weil im Herbst des vergangenen Jahres ohnehin neue Gemeinderatswahlen in Baden stattfinden sollten. Da diese Wahlen jedoch auf Grund eines Landesgesetzes bis Ende 1953 verschoben worden sind, sah sich die staatliche Aufsichtsbehörde veranlaßt, die Nachwahl anzuordnen. Obgleich die Bürger der Gemeinde ihr Desinteresse an der Ergänzungswahl am Sonntag sehr drastisch bekundet haben, hat sich der Landrat von Kehl entschlossen, den am Sonntag gescheiterten Versuch solange zu wiederholen, bis die zwei fehlenden Gemeinderäte gewählt worden sind.

Rehabilitiert

Linx (M). Als das Reiseunternehmen Kirschhofer hier im vorigen Jahr mit einem Omnibus nach München fuhr, kam es bei Stuttgart zu einem Unglück bei dem es verschiedene Verletzte gab. Die Firma Kirschhofer hat nun von der Staatsanwaltschaft Stuttgart sämtliche beschlagnahmten Papiere zurück erhalten mit der Bestätigung, daß der Fahrer an dem Unglück völlig unschuldig sei.

Leutesheim (S). Nach längerem Leiden verstarb hier der 83jährige Rentner Wilhelm Kuder, Küfer, und wurde dieser Tage unter großer Beteiligung zu Grabe getragen. - Wir gratulieren im Monat März: Frau Salomea Schneider geb. Zier, Ww., am 2. 3. zum 82.; Johann Ross, Schiffer, am 10. 3. zum 76.; Frau Elisabetha Keck geb. Karch, Ww., am 21. 3. zum 74.; Frau Katharina Keck geb. Schreibelen, am 27. 3. zum 70.; Michael Bräuninger, Weichenwärter, am 25. 3. zum 79.; Friedrich Hummel, Rentner, am 28. 3. zum 78. und Frau Salomea Hummel geb. Schneider, Ww., am 31. zum 82. Geburtstag.

Baden-Baden

Ein heißes Eisen!



Baden-Baden. (r) Das Problem: Soll die Stichbahn Baden-Oos-Baden-Baden abgeschafft werden oder nicht? wird nun zu einem heißen Eisen. Heftig streiten sich die Lager Für und Wider. Bei der Jahreshauptversammlung der Eisenbahnergewerkschaft Ortsverwaltung Baden-Baden, sprachen sich die Eisenbahner für die Beibehaltung der Stichbahn aus. Als einer der Hauptgründe, der für diese Forderung spricht, führten sie ins Feld, daß die Güterbeförderung auf dieser Seitenlinie der Bundesbahn stetig wachse.

Baden-Badener Kammerkonzerte

Baden-Baden. Jedes der bisherigen fünf Kammerkonzerte des Amend-Quartetts brachte ein wertvolles Programm. Diesmal spielten Erwin Amend (Violine), Wilhelm Kindermann (Bratsche), Erwin Zeitz (Cello) unterstützt von den beiden hochbegabten Klavierkünstlern Trudel Schuhmann und Eugen Oschatz Werke von Mozart, Strawinsky und Robert Schumann. Im Mozartschen Geist, unaufrichtig und lebensfroh, zuerst das Klavierquartett g-moll und abschließend das Klavierquartett in Es, op. 47, Rob. Schumanns mit dem vielversprechenden Allegrosatz und einem übermütigen Scherzo. Sehr einschmei-

chelnd klangen auch die beiden letzten Sätze, die jedoch bedenklich oft an „gehobene Kaffeehausmusik“ erinnern, vielleicht aber gerade deshalb von der zahlreichen Zuhörermenge mit besonders herzlichem Beifall bedacht wurden. Zwischen diesen beiden Quartetten gab es die bekannte Sonate für zwei Klaviere von Igor Strawinsky (geb. 1882), kurze, harmonisch witzig geprägte Stücke, die besonders bei der freundlich gewährten Wiederholung gut gefielen. T.C.

Opferstockdiebstahl

Baden-Oos. In den letzten Tagen wurde in der Friedhofskapelle in Baden-Oos versucht, den Opferstock zu erbrechen. Der Opferstock widerstand den Versuchen der Langfinger.

Baden-Baden. Die Operette des Badischen Staatstheaters gastiert auf Einladung der Intendant des Baden-Badener Theaters am Mittwoch, den 11. März, 20 Uhr, im Großen Bühnensaal des Kurhauses mit Franz Lehars „Paganini“. Die musikalische Leitung liegt in Händen von Heinz Hoffmann-Glewe, die Inszenierung besorgte Heinz Wolfgang Wolf.

Bühl

Stadelhofen. (M) Heute vollendet hier die 86ste Frau des Dorfes, die Witwe Obrecht, geb. Hund, das 90. Lebensjahr. Auch die AZ schließt sich den Gratulanten an.

Lahr

Schienenweg wurde umgelegt



Lahr (swk). Die durch den Bau des Düsenjägerflugplatzes umgelegte Bundesstraße 36 von Lahr nach Kehl führt jetzt durch die Ortschaft Langenwinkel. Um für den Bundesstraßenverkehr eine normale Ortsdurchfahrt zu schaffen, wurden die Schienen der Mittelbadischen Eisenbahngesellschaft nun aus dem Ort herausgenommen und um die Ortschaft herumgeführt. Wenn die Langenwinkler auch das silbertraute „Bähnle“, das ihnen mit seinem Pfeifen zur besten Normaluhr geworden war, sehr vermissen, so brauchen sie sich über den Straßenverkehr in dem einst so stillen Dorf kaum mehr zu beklagen.

Lahr (W). Der Kleintierzuchtverein Dinglingen zeigte am Samstag und Sonntag in der Turnhalle sehr gutes Zuchtmaterial. Vertreter waren die Leistungsgrassen Sundheimer: Wyandottes, Rheinländer, Dominikaner, Silbermöven, Silberhühner, Hamburger, Lackenfelder, Zwerg-Schleimer, Italiener (schwarz gestreift, gold und gelb), Blausperber und

Rhodoländer. Während viele Tiere mit sehr gut bewertet wurden, erhielt Züchter Hugo Brumm (Kürzell) auf Zuchtstamm Dominikaner den Siegerehrenpreis. Die Kückenverlosung fand großen Zuspruch, und die Bestellungen auf Eintagskücken und Bruteier liefen erkennen, daß diese Schau der Zucht viele Interessenten zugeführt hat.

Rastatt

Rastatt. (ht.) Der Landrat, die Kreisaußschußmitglieder und der Baurat des Straßenbauamts besichtigten am Freitag die Kreisstraßen (Landstraßen 2. Ordnung), um festzustellen, welche Straßen zunächst zu reparieren sind. Die Mittel im Kreisshaushaltsplan sind leider beschränkt, daher muß eine besondere Dringlichkeitsliste aufgestellt werden. Die endgültige Beschlussfassung obliegt der Kreisversammlung anlässlich der Beratung des Haushaltsplanes für 1953.



Im Sprung versucht Rotweiß-Mittelstürmer Gottschalk einen Flankenball ins Waldhofs Tor zu drehen, aber Torhüter Lennert hat rechtzeitig begriffen und nimmt die Kugel in beide Hände. Szene aus dem Koblenzer Pokal-Vorqualifikationspiel zwischen dem SV Waldhof und Rotweiß Essen, das die Westdeutschen knapp mit 12 Toren gewannen. Rößling und Herbold schauen ihrem Tormann auf die Finger, Cornelissen (ganz rechts) lauert auf eine Chance. (Foto Gayer)

Wie stellt man sich das eigentlich vor?

Süddeutschlands Handball-Termine wurden festgelegt

Vorstand und technische Kommission des Süddeutschen Handballverbandes legten in Eßlingen die Termine für die süddeutsche Feld-Handballmeisterschaft in Zusammenarbeit mit den amtlichen Landesvertretern bzw. den Abteilungsleitern der Landesmeister fest.

Dabei wurde bestimmt, daß Baden auch dann am 15. März seinen Vertreter zu den Spielen entsenden muß, wenn bis dahin keine Entscheidung zwischen Ketsch und St. Leon gefallen ist. Der Terminplan für die süddeutsche Endrunde hat folgendes Aussehen:

15. März: SV Harleshausen — FA Göppingen, BC Augsburg — Baden; 23. März: FA Göppingen — BC Augsburg, Baden — SV Harleshausen; 29. März: BC Augsburg — SV Harleshausen, Baden

— FA Göppingen; 5. April: FA Göppingen — Baden, Harleshausen — BC Augsburg; 12. April: Baden — BC Augsburg, FA Göppingen — Harleshausen; 19. April: BC Augsburg — FA Göppingen, Harleshausen — Baden.

Daxlanden - Leimen am Gründonnerstag

Der Badische Fußballverband gibt folgende Terminänderungen in der nordbadischen Amateurliga bekannt: Rohrbach — Rohrbach vom 15. 4. auf 29. 3.; Daxlanden — Rohrbach vom 19. 4. auf 15. 3.; Daxlanden — Leimen vom 26. 4. auf 2. 4. (Gründonnerstag). Die Verlegungen der Spiele erfolgten, um die Meister rechtzeitig ermitteln zu können. Die Aufstiegsrunde zur 2. Liga beginnt bereits am 19. April.

Toto-Quoten

Vorläufige Gewinnquoten des West-Süd-Blocks: Zwielferwette: 1. Rang: 8550,— DM; 2. Rang: 145,— DM; 3. Rang: 19,— DM. — Zehnerwette: 1. Rang: 1000,— DM; 2. Rang: 23,— DM; 3. Rang: 2,50 DM.

Nord-Süd-Block: Elferwette: 1. Rang: 2782,50 DM; 2. Rang: 97,50 DM; 3. Rang: 19,70 DM. — Achter-Auswahlwette: 1. Rang: 233,— DM; 2. Rang: 9,00 DM. — Zehnerwette Niedersachsen: 1. Rang: 2095,— DM; 2. Rang: 104,— DM; 3. Rang: 9,00 DM. — Achterwette Niedersachsen: 1. Rang: 163,— DM; 2. Rang: 7,— DM. — Neunerwette Bayern: 1. Rang: 187,— DM; 2. Rang: 9,40 DM.

Mayer sorgte für die „Überraschung“

W. Mayer vom RSC Viernheim, Kandidat für die Ringer-Weltmeisterschaften im April in Neapel, beteiligte sich am Wochenende an den Auswahlkämpfen zwecks Bildung einer Kernmannschaft des nordbadischen Schwerathletikverbandes in Ziegelhausen. Er leistete sich dabei einen unerwarteten Seitensprung. Beteiligt waren zehn Ringer. Nach der Auslosung war Mayers erster Gegner Liebpott (Germ. Bruchsal), der Mayer eine Punktniederlage beibrachte. In der zweiten Runde kämpfte der Viernheimer gegen E h m a n n (Wiesental). Mayer verlor entscheidend und schied als erster aus der Konkurrenz aus. Turniersieger wurde 1. Ehmann (Wiesental), 2. Bischoff (Ziegelhausen), 3. Liebpott (Bruchsal).

Die andere Seite . . .

Boxverband zu Basels Brief

Edgar Basels versuchte Rechtfertigung, die wir am Samstag veröffentlichten, gab, wie nicht anders zu erwarten war, dem Badischen Amateur-Boxverband Veranlassung zu einer Erwidrerung. Vorsitzender Schütz schreibt darin:

„Es entspricht nicht den Tatsachen, wenn Basel behauptet, daß man ihn am Samstag, 28. Februar 1953, nach zum Boxen holen wollte. Durch seine kurzfristige Absage für den Start am 28. Februar in Reutlingen, der vollkommen auf Basel und Pfirrmann ausgerichtet war, entstand bei der Veranstaltung in Reutlingen zu Recht helle Empörung. Eine Abordnung des SSV Reutlingen 05 fuhr daher am Veranstaltungstage noch nach Weinsheim, um aus Basels Munde persönlich zu erfahren, daß er nicht boxe. In Begleitung des Trainers des AC 92 Weinsheim wollte man Basel in seiner Wohnung aufsuchen. Der „erkrankte“ Basel war aber nicht zu Hause. Da die Sperre über Basel am Freitag, 27. Februar, ausgesprochen war, konnte er selbstverständlich am darauffolgenden Tage nicht mehr boxen.“

Der Fall Basel hat weite Kreise gezogen. Kaum eine Zeitung in Deutschland, die ihn nicht kommentiert und die Dinge darstellt, wie sie wirklich liegen. Sie liegen anders, als „Edgar“ selbst anzugeben bereit ist. Darüber sind wir uns klar. Klar ist nur nicht, was werden soll. . . ob Basel „in letzter Minute“ noch auf den rechten Weg zurückfindet! Den hat er nach allem, was man hört und was geschrieben wird, verlassen. Trotz seines „Dementis“. Schade! kann man nur sagen. Nun, vielleicht tut die Sperre doch ihr Übriges, um den Olympiarbeiten wieder zur Vernunft zu bringen.

Kurzer Sportfunk

Der Leichtathletik-Länderkampf Deutschland — England am 29./30. August wurde nach Berlin vergeben. Der Austragungsort ist das Olympiastadion.

Hochschul-Weltmeistersin der Alpen Kombination bei der internationalen Hochschul-Wintersportwoche in St. Moritz wurde Hilde Quasi (Deutschland). Sie gewann nach dem Slalom und dem Riesenslalom am Samstag auch den Abfahrtslauf.

Evi Lanig belegte zusammen mit der Österreicherin Trude Klecker den dritten Platz beim Riesentorlauf in Seefeld (Tirol). Siegerin wurde Erika Mähringer (Österreich) vor ihrer Landsmännin Putzi Frands. Ossi Reichert wurde Sechste.

Karel Sys und Heinz Neuhaus werden sich voraussichtlich noch im Frühjahr im Kampf um die Europameisterschaft im Schwergewichtboxen in einer westdeutschen Stadt gegenüberstehen.

REGENFLUT UND STRASSENBAHN

Geschichte von Georg von der Vring

Es regnete, es goß, überall waren Pfützen, ich wartete in der Menschenmenge auf meine Straßenbahn. Als sie endlich kam, gelang es mir, rasch einzusteigen. In dem Augenblick erklang hinter mir ein Schrei, eine Frau hatte aufgeschrien, es war fast wie ein Hilferuf. Am Wageneingang entstand eine Stockung. Dem Schaffner, der sich vorn im Wagen befand, wurde zugerufen, daß er noch halten solle. Möglicherweise hatte er es überhört — jedenfalls gab er das Zeichen, und der Wagen fuhr ab. Immer noch die klagende Frauenstimme, dazu Gelächter — ein seltsamer Zusammenklang.

„Man hätte mich wenigstens noch aussteigen lassen sollen“, sagte die Frau, die vorhin geschrien hatte. Sie ließ sich mir gegenüber nieder. Unwille und Schmunzeln ringsum. Was hatte sich zugetragen?

Jetzt sah ich es: der jungen Frau fehlte ja ein Schuh — der linke Schuh fehlte ihr, er war ihr im Gedränge des Einsteigens verloren gegangen — jemand hatte ihr auf die Ferse getreten und ihn ihr abgestreift, möglicherweise — jedenfalls, er war fort, in regenrauschender Finsternis zurückgeblieben, der hübsche braune Schuh. Daß er ganz nüch gewesen war, besagte der andere, der rechte, auf den sie jetzt so traurig den bestrumpften kleinen Fuß setzte.

Die junge Frau war zweifellos in einer außerordentlich unangenehmen Lage. Man empfand es mit; das Schmunzeln war von den Gesichtern verschwunden.

Kaum hatte auch ich einen bedauernden Blick auf das Gesicht der jungen Frau geworfen — sie war dunkelhaarig und schaute aus schwarzen, ein wenig kurzschichtigen, reizvoll betäubten Augen vor sich nieder — als ich eine überraschende Entdeckung machte. Die Mitfahrenden, soweit sie in meiner Reihe saßen, hatten es offenbar bemerkt, denn man kicherte wieder; die Gegenübersitzenden konnten es nicht sehen. Mitten im Gang stand nämlich, der jungen Frau schräg gegenüber, ein hünenhafter junger Mann, seine Faust packte das Halbleder; doch in der anderen riesigen Hand, die er auf den Rücken hielt, befand sich (und verschwand fast in ihr) — was glauben Sie? Der vermiste Schuh!

Jetzt begann der Hüne zu sprechen. Er fragte die Frau, ob sie es weit habe von ihrer Haltestelle bis zu ihrer Wohnung. — „Mehr als zehn Minuten“, murmelte die Betrübe. — „Au weh“, sagte der junge Mann. „Das ist kitschig. Man sollte sie auf den Arm nehmen und hintragen. Erlauben Sie mir’s?“

Lachen in der gegenüberliegenden Sitzreihe, sogar die junge Frau mußte ein wenig lächeln; auf meiner Seite jedoch wurde unmißverständlich gemurmelt. Da fiel mein Blick auf ein kleines älteres Männchen, das neben der Frau saß, und ich merkte, daß in seinem faltigen Gesicht etwas vorging. Er starrte vor sich hin, seine Augenlider schwirrten. Es arbeitete also in ihm. Jetzt schob er die Hand in die abgewetzte Aktentasche, die er auf den Knien hielt. Plötzlich schien er einen Entschluß gefaßt zu haben — er zog einen schwarzen Frauenschuh hervor, bot ihn der Frau dar und sagte: „Hier, der linke. Es sind die von meiner Frau. Soeben vom Schuster geholt, also wasserdicht.“

Als der Hüne den dargebotenen Schuh erblickte, brach er mitten im Wortgeplänkel ab; hurtig brachte er den gefundenen Schuh zum Vorschein und legte ihn der jungen Frau vor die Füße, so daß sie hineintreten konnte. Welch eine freudige Überraschung für sie! Alles war gut ausgefallen. Freudige Gesichter ringsum.

Mich interessierte von da ab nur noch der Alte, der sich überwunden hatte, kurzweg einen Schuh seiner Frau zur Verfügung zu stellen. In ihm hatte bestimmt ein tüchtiger Kampf stattgefunden, bis er sich dazu entschloß. Möglicherweise war seine Frau ziemlich streng mit ihm. Jetzt aber war der schwer gefaßte Entschluß völlig überflüssig gewesen. Ich sah, wie sehr es ihn verdroß. Er streifte den Hünen mit einem verächtlichen Blick und versenkte den Schuh wieder in seiner Aktentasche. Und als ein zweiter junger Mann der strahlenden jungen Frau zurief: „Gerade hatte ich mir überlegt, ob ich Ihnen einen von meinen Schuhen anbieten dürfte, gnädiges Fräulein . . .“, winkte der Alte mit einer ärgerlichen Handbewegung ab und knurrte: „Ach was — solche Kerle mit ihrem gnädigen Fräulein! Pah, Schluß!“

DIE LETZTEN HAUSPOETEN

Von Hellmut Holthaus

Der Kaiser von Japan, so las ich, hat jetzt nur noch zwei Hausdichter, weil gespart werden muß.

Er muß nun also versuchen, mit diesen beiden auszukommen!

Auch hat er nur noch zwei Anzüge, und im Hinblick auf seine Dichter rechte ich ihm solche Bedürfnislosigkeit hoch an. Denn unsere reichen Leute — auch der japanische Kaiser ist ja immer noch zu den Reichen zu zählen — würden in seiner Lage sagen: Noch zwei Anzüge her und weg mit den Dichtern! Sie würden es vorziehen, vier Anzüge und keinen Dichter zu haben. Das spricht für den Kaiser. Was die finanzielle Seite des Austausches Dichter gegen Anzug betrifft, so würde kein Defizit entstehen, da nach dem internationalen Poetarität ein Dichter ungefähr gleichzusetzen ist mit einem Anzug von mittlerer Güte, zwanzig Prozent Zellwolle. Nur das Steuerliche könnte Sorgen machen, denn ein Anzug und selbst ein Auto sind unter Umständen steuerfrei; ein Dichter wäre es niemals.

In alten Zeiten war ein Haus- und Hofdichter für alle Fürsten und auch geringere Herren selbstverständlich.

Und das hatte natürlich gewisse Vorteile für die Dichter. Statt immer nur, wie heutzutage, ins Blaue hineinzu schreiben, ohne zu wissen, ob sich jemand findet, der das Geschriebene haben will, standen sie in fester Position und waren versorgt. Mein Vater sagt immer: Es geht nichts über eine feste Anstellung! Sollten denn heute keine Engagements bei hohen Herrschaften mehr zu finden sein? Ich danke weniger an den Kaiser von Japan, denn japanisch dichten ist sehr schwer, besonders, wenn man nicht Japanisch kann, und die beiden Planstellen sind sowieso schon besetzt. Auch wäre es unsichtselig, sich an die Träger unserer berühmten Adels- und Geldadelnamen zu wenden, diese haben selbst kein Geld mehr; in Frage kämen nur unberühmte Großkaufleute, Generalvertreter und andere Praktiker der Wirtschaft, das sind heutzutage die Reichsten; nirgendwo erwähnte Männer, die still und onsig vor sich hinverdienen und von denen niemand spricht, zum Beispiel mit Namen Karl Eugen Schmidt. So einen müßte man entdecken, und von ihm müßte man sich entdecken lassen, der literarische Dienst bei ihm kann auch nicht schlimmer sein als bei den großen Herren von einst. Zwar hatten diese, und waren es auch Tyrannen, meistens weit mehr Kunstverstand als man von Herrn Schmidt erwarten kann, andererseits aber ist man als Schmidtscher Hofdichter sehr davor, einen Kopf kürzer gemacht zu werden, wie es bei jenen Tyrannen immer einmal vorkommen konnte, wenn man nicht vorsichtig dichtet, und Schmidts Ungnade ist jedenfalls nicht lebensgefährlich.

Und doch! Die Hofdichterspur schrecken, und in Schmidts Auge blitzt es polykrateshaft. Tafelte auch einst der Dichter an der Seite seines mächtigen Gönners, trank er auch Wein von Naxos aus goldenem Becher und verzehrte er auf einen Sitz ein zartes Ferkelchen, gefüllt mit Austern, so konnte er doch schon am nächsten Tag einen Tritt bekom-

men und mit Glanz hinausfliegen aus der glanzvollen Runde. Wenigstens aber hatte er damit zu rechnen, daß sein Herr ihn in gelegentlichem Unmut zum Kindermädchen oder Botenjungen degradierte. Und Ähnliches könnte ja auch Herrn Schmidt einfallen, er könnte sagen: Bester Poet, heute liegt nichts vor auf dem literarischen Sektor, geben Sie dem Kleinen mal Nachhilfestunden, und hinterher helfen Sie der Luise in der Küche. Ja, wie ich Schmidt kenne, müßte er geradezu auf solche Gedanken kommen.

Und das kann man ja auch bei sich zu Hause haben. Da hat man noch den Vorteil, schreiben zu können, was einem einfällt und gefällt, ohne immer auf die Untertönen in der Stimme seines Herrn horchen zu müssen, heiße er nun K. E. Schmidt oder Polykrates. Es wird doch wohl besser sein, weiter ins Blaue hineinzu schreiben — ist die Poetenbesoldungsordnung auch noch so finster und kann man auch vorher nie wissen, ob einer das Geschriebene haben will. Und es ist doch gut, daß die großen Herren die Dichter nicht mehr nötig haben; besser ist's aber noch, daß dank Gutenberg die Dichter die großen Herren nicht mehr nötig haben.

Nur die Dichter des Kaisers von Japan mögen noch recht lange erhalten bleiben. Denn sie sind des kulturhistorischen Denkmalschutzes wohl wert, und so viel Anstand sollte selbst die erdkerlebeherrschende Modegöttin der Einschränkung aufringen, daß sie von diesem Stück Tradition aus ältesten Zeiten ihre knöchigen Fingern läßt. Und beim Kaiser von Japan haben die beiden letzten Hauspoeten es ganz bestimmt gut.

Kolbes Ebertbüste für Bremen

Unter politischen Aspekten hat sich längst der Bestand der City Bremens an Kunstwerken um zwei Plastiken von Rang erweitert. Adolf von Hildebrandts Bismarckreiterstandbild, ein moderner Vollton, wurde aus der Vermauerung befreit und bezog allerdings ohne Billigung breiter Volksschichten, wieder seinen repräsentativen Ehrenplatz an der Planke des Domes. Jedoch erinnerte sich der Senat bei dem Diskurs um den ehernen Bismarck, daß der erste Reichspräsident in den Jahren 1890 bis 1905 in Bremen die Schule seines staatsmännischen Könnens durchlaufen hatte und es nun an der Zeit sei, Fritz Ebert eine dauernde Ehrung in der Freien Hansestadt zu widmen. So kam es, daß das Bremer Rathaus nunmehr eine Kolbe-Plastik besitzt, denn das Ressort für Kunst und Wissenschaft bestellte nach dem noch vorhandenen Modell ein neues Stück der bekannten Ebertbüste von Georg Kolbe. Ein zweites Stück existiert in Heidelberg, das dritte stand im Reichstag und ging verloren.

In leuchtender Bronze hat die Kolbearbeit attraktiven Charakter, gesammelte Form und Würde, in die der einstige Sattler (als solcher kam er nach Bremen, wo sich ihm die parlamentarische Laufbahn eröffnete) so bewundernswert hineingewachsen war. Was die meisten Bremer übrigens nicht wissen: der Sockel, der jetzt die kostbare Ebertbüste trägt, hatte einst die mißglückte Zutat von Löwenköpfen und trug den Imperatorkopf Wilhelms II. Allerdings war dieses mit einiger Verlegenheit aufgenommene Geschenk hintergründig im Rathaus platziert worden. Hingegen fand sich Platz für die Ebertbüste ein sehr schlichter Platz. Die Bremer sind eben Republikaner von Haus aus.

Startklar zur „Deutschen“

Gruppen für DFB-Meisterschaft

In der Münchner Sportschule Grünwald hat der Spielausschuß des Deutschen Fußball-Bundes die Besetzung der beiden Staffeln für die Gruppenspiele zur Deutschen Meisterschaft der Vertragsvereine wie folgt vorgenommen:

Staffel I: Süd I, Südwest, Nord II, West II.

Staffel II: Nord I, West I, Berlin, Süd II.

Der süddeutsche ist mit dem südwestdeutschen Meister in einer Gruppe belassen, während das andere Feld von Nord bzw. West angeführt wird. Im Vorjahr wurde eine Gruppe als „leicht“, die andere als „schwer“ bezeichnet. Die Regionalverbände müssen bis Ende April ihre Vertreter melden, so daß die DFB-Endspiele dann am 3. Mai beginnen können.

Die B-Mannschaft bestreitet die Vorbereitungs-spiele gegen eine englische Profimannschaft (Bolton Wanderers) im Monat Mai nach folgendem Plan: 6. Mai im Westen, 9. Mai in Berlin, 13. Mai in Süddeutschland und 18. Mai im Rheinland.

In der deutschen Meisterschaft der Amateurevereine geht man in diesem Jahr vom Pokalsystem ab. Die 18 Vereine wurden in vier Gruppen aufgeteilt, die unter sich die Teilnehmer für die Vorqualifikation ermitteln. So ist diesen Vereinen die Gelegenheit gegeben, mehrere Spieletage im Meisterschaftswettbewerb zu bleiben. Davon verspricht man sich, daß die wirklich besten Amateurevereine einen Anreiz finden, an der deutschen Meisterschaft teilzunehmen. Die Einteilung der Vereine wurde nach geographischen Gesichtspunkten wie folgt getroffen:

Staffel I: Hamburg, Bremen, Westfalen, Berlin; Staffel II: Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Hessen, Niederrhein; Staffel III: Mittelrhein Südwest, Nordbaden, Südbaden; Staffel IV: Bayern, Württemberg, Rheinland.

Basketball

Frauen des Basketball-Club Karlsruhe Kreismeister

KTV 1845 - Basketball-Club Karlsruhe 20:31

In einem überaus fairem Spiel trafen sich am vergangenen Dienstag in der Kantachule die beiden Anwärter auf den Kreismeistertitel im Basketball der Staffel II Karlsruhe...

Nach Wiederanspiel wurde die Mannschaft des BCK durch das vorzeitige Ausscheiden der Geschwister Deuringer erheblich geschwächt, doch blieb sich das durch das Ausscheiden der KTV-Korbhängerin Künzler nach wenigen Minuten wieder aus...

Die letzten Ergebnisse der Frauen-Verbandsrunde:

Der Neuling FC Südsterne kam gegen den SKC zu einem beachtlichen 31:19-Erfolg und rückte somit auf den vierten Tabellenplatz vor...

Phönix sicher und schossen somit die meisten Körbe des Kreises. Südsterne mußte die Überlegenheit des KSC Mühlburg/Phönix anerkennen und unterlag mit 17:12 Körben.

Die Qualifikationsspiele für die Badische Basketballmeisterschaft beginnen am kommenden Samstag in der Nebenschule in Karlsruhe. Hier stehen sich bei den Frauen der Meister der Staffel II, Karlsruhe, der BCK, und der zweite Vertreter von Heidelberg (TSG Heidelberg) um 20 Uhr gegenüber...

Karlsruher Jugendboxer unterlagen Mannheim knapp

Bei den am vergangenen Samstag in der Ausstellungshalle stattgefundenen Boxkämpfen, sah man durchweg guten Boxsport.

Bei den Jugendkämpfen konnten die Mannheimer einen knappen 8:10-Sieg mit nach Hause nehmen. Von den anschließenden Seniorenkämpfen, die ohne Mannschaftswertung ausgetragen wurden, gewannen die Einheimischen 4 Kämpfe, die Karlsruher 2 und bei einer Begegnung trennte man sich unentschieden.

Ergebnisse: Jugendkampf Karlsruhe - Mannheim, Bierbrauer (M), S. u. P. über Eisele (K); Rock (K) S. durch Abbruch über Roop (M); Schweinfurt (K), S. durch K über Strittmatter (M); Mutz (M) gegen Westenfelder (K) unentschieden; Dressmann (M), S. durch Disqualifikation von Müller (K); Eichhorn (M), S. u. P.

Fikationsspiele in Heidelberg fortgesetzt. Hier trifft der KTV 46 als Meister der Staffel II Karlsruhe auf den zweiten Vertreter von Heidelberg, ebenso spielen die Frauen des KTV 46 als zweiter von Karlsruhe gegen den Kreismeister von Heidelberg TBH.

Brasilien Tischtennisvertretung siegt gegen Südwestauswahl

Brasilien Tischtennisvertretung bestritt am Sonntagabend in Karlsruhe-Durlach einen Vergleichskampf gegen eine Südwestauswahl, der der zweite deutsche Meister Seiffert, Wiesbaden sowie die badischen Spitzenspieler Schlossauer (Viernheim), Hermann und Ransberg (Karlsruhe) angehörten. Nach durchweg spannenden Spielen siegte die Brasilianer mit 5:2 Punkten.

Zwei Badener bei den Weltmeisterschaften in Neapel?

Der Deutsche Athleten-Bund führte über das vergangene Wochenende in Groß-Zimmern (Hessen) Ausscheidungskämpfe für die Nominierung der deutschen National-Mannschaft gegen Jugoslawien, am kommenden Samstag und Sonntag in Jugoslawien durch. An diesen Ausscheidungskämpfen nahmen auch zwei badische Ringer teil, nämlich Karl Hock, Kirrlach und Willi Mayer, Viernheim. Beide hinterließen einen ausgezeichneten Eindruck...

HANDBALL

Table with 3 columns: Team, Points, Goals. Includes Kreisklasse A - Staffel 1 and Staffel 2.

KARLSRUHER Film-THATER. Listings for Schauburg, Die Kurbel, RONDELL, RESI, Luxor, PALLI, Rheingold, REX, Atlantik, Skala Durlach, Metropal.

AKTUALITÄTEN - KINO. Waldstr. 79, Ruf 4468. 7 Min. von der Hauptstadt. In 60 Minuten: Das Aktuellste u. Interessanteste aus aller Welt.

BADISCHES STAATSTHEATER. OPERNHAUS: 20 Uhr: Tiefland. Oper von d'Albert. SCHAUSPIELHAUS: 30 Uhr, geschl. Vorstellung für die Kunstgemeinde.

Pilo poliert den Schuh. Logo and text for shoe polishing service.

Zu mieten gesucht. 2 leere Zimmer auf sofort od. später zu mieten gesucht.

Fabrikationsräume gesucht! Für industrielle Fertigung werden in absehbarer Zeit von einigen solventen Firmen Fabrikationsräume in Karlsruhe gesucht.

Auch in schweren Fällen von Husten, Bronchitis. Bronchialasthma, Verschleimung, Luftöhrnenkatarrh bewirken sich Dr. Boether-Bronchitis, eine sinnvolle Heilpflanzen-Komposition...

ECHTE Malz-Kraft. Ein alkoholfreies Nährbier. GARANTIERTE REIN. Natürliches Kräftigungsmittel für Gesunde und Kranke. Kronenbrauerei Offenburg.

Angora-Unterwäsche. Unterwäsche 5 (Ecke Zähringenstr. und Schützenstraße 20).

Kauf-Gesuche. Paddelboot, Holzstall, Lieferwagen. bis 5 Ztr. Tragkraft, zu kaufen gesucht.

Wüßten Sie das? 1 fettgedrucktes Wort = 25 Pf. jedes weitere Wort = 10 Pf. So billig sind AZ - KLEINANZEIGEN

Melabon gegen Rheuma Melabon. Verlangen Sie Gratisprobe von Dr. Hentzler & Co., Laupheim 561/Wittbg. Arbeiterwohlfahrt. Ortschaftsausschuß Karlsruhe. Voranzeige. Unseren Mitgliedern zur Kenntnis, daß am Samstag, den 28. März - abends 20 Uhr - unsere diesjährige Jahreshauptversammlung in der „Kronenhalle“, Kronenstraße 3, stattfindet.

Eine Woche kostenlos. Liefern wir Ihnen die AZ um Ihnen Gelegenheit zu geben dieselbe in aller Ruhe auf ihren Inhalt hin zu überprüfen und Sie werden erstaunt sein wie AKTUELL, LEBENDIG, INTERESSANT dieselbe gestaltet ist. Machen auch Sie einen Versuch. HIER ABTRENKEN. Probe-Belieferung. Liefern Sie mir die AZ. Badische ALLGEMEINE ZEITUNG eine Woche kostenlos und unverbindlich zur Probe.